2019

NIMM PLATZ AN MEINER SEITE

Krebs bei Kindern und Jugendlichen

Helfen
Hilfe für krebskranke
Kinder Frankfurt e.V.

maincubes
SECURE DATACENTERS

maincubes unterstützt den Verein
„Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.“

maincubes.com

maincubes one GmbH Frankfurt am Main +49 69 6976810-20 info-de@maincubes.com

Inhalt

Seite 4 Vorwort
Seite 5 Synergie aus „HELFEN – FORSCHEN – HEILEN“
Seite 6 Wer wir sind
Seite 7 Krebs macht vor Kindern nicht halt
Seite 8 Kinderkrebsklinik
Seite 10 Der Sonntagskaffee auf der Station
Seite 12 Bundesfreiwilligendienst: Bericht von Paula
Seite 16 Das Stammzelltransplantationszentrum
Seite 18 Suppportive Sporttherapie für krebskranke Kinder und Jugendliche
Seite 20 DU MUSST KÄMPFEN! – Jetzt erst recht.
Seite 22 Krebs bei Jugendlichen
Seite 23 Die Jugendgruppe
Seite 24 Die Geschichte von Shayan
Seite 25 Jugendfahrt Hamburg 2018
Seite 27 Die Geschichte eines Geschwisterkindes
Seite 28 Erhaltung der Fruchtbarkeit bei krebskranken Kindern und Jugendlichen
Seite 27 Beratung zur schulischen und beruflichen Integration
Seite 30 Das Familienzentrum
Seite 32 Der Weg zum Familienzentrum
Seite 33 Entspannung im Familienzentrum
Seite 34 Erweiterung des Psychosozialen Nachsorgeangebots im Familienzentrum
Seite 35 Angebote für Trauernde Angehörige
Seite 42 Die Gruppe türkischer Familien – eine „Selbsthilfegruppe“ in Frankfurt
Seite 44 Erholung an der Ostsee
Seite 46 Es zählt, was wir tun – Die Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder
Seite 48 Interdisziplinäres Labor für Pädiatrische Tumor- und Virusforschung
Seite 49 Institut für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie
Seite 51 Veranstaltungen
Seite 52 Nimm Platz an meiner Seite
Seite 53 Mitgliedsantrag
Seite 54 Wir danken herzlichst ...
Seite 56 Chronologie
Seite 57 Impressum

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit nunmehr 35 Jahren bietet der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V." vielfältige Unterstützung und Betreuung für krebskranke Kinder und deren Familien an.

Wir blicken zurück auf erfolgreiche Jahre, und wir werden nicht müde, an den Zielen des Vereins weiterzuarbeiten. Dabei unterstützt mich ein starkes und engagiertes Vorstandsteam, welches sich seit letztem Jahr neu zusammensetzt (siehe Seite 6). Ohne diesen ehrenamtlichen Einsatz wären viele neue Aktionen, Projekte und zukünftige Veranstaltungen undenkbar.

Als neuen Schwerpunkt unserer Arbeit sehen wir die Etablierung eines praktikablen Nachsorgeprojekts. Dank der steigenden Überlebensquote von über 80% bei Kindern und Jugendlichen mit einer bösartigen Erkrankung rückt das Leben mit und vor allem nach der Erkrankung immer mehr in den Vordergrund. Dabei geht es unter anderem um die psychosoziale Unterstützung der Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg zurück in den Alltag. Wie kann zum Beispiel eine optimale Wiedereingliederung in die Schul- und Berufsbildung gelingen? Wie gehen junge Menschen mit zurückbleibenden Beeinträchtigungen um? Wie bewältigen Eltern entstandene Konflikte mit dem (gesunden) Geschwisterkind? Viele Fragen stellen sich.

Vom Krebs geheilt zu sein, bedeutet nicht unbedingt „Ich bin gesund". Den damit verbundenen Fragen und Überlegungen für die Zukunft, sowohl bei den Patienten als auch bei den Eltern und Geschwistern, widmet sich unser neues Nachsorgeprojekt, das ab Mitte 2019 vom Verein finanziert und organisiert werden wird. Bitte lesen Sie dazu den Beitrag auf Seite 34.

Die erforderliche Renovierung des Spielzimmers auf der Station 32-4 ist durch das finanzielle Engagement unserer beiden Botschafter Mimi Fiedler und Otto Steiner nun möglich geworden. Eine schöne Neuerung ist die Teilung der Räumlichkeit in einen Bereich mit Kino für die Großen und einen Raum mit pädagogischen Spielangeboten für die Kleinen.

Dank einer Anlass-Spende auf unserer Homepage durch ein namhaftes Unternehmen konnten wir finanzielle Mittel generieren, um ein dringend benötigtes Ultraschallgerät für die Kinderkrebsstation zu beschaffen. Bei der Behandlung von lebensbedrohlich erkrankten Kindern ist der Einsatz eines Ultraschallgeräts unverzichtbar. Die Kinder können damit schnell und ohne Narkose direkt am Krankenbett effektiv untersucht und sicher betreut werden. Für diese beeindruckende Aktion herzlichen Dank an dieser Stelle.

Als Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V." erhalten wir seit unserem Bestehen keinerlei finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand.
Alle Maßnahmen, Aktivitäten und Angebote werden über private Spendengelder finanziert. Um unsere Arbeit zum Wohle der jungen Patienten sowie ihren Eltern und Geschwistern fortführen zu können, sind wir auf die Hilfsbereitschaft aus der Bevölkerung angewiesen.

Ich danke an dieser Stelle allen Menschen, die uns über die zurückliegende Zeit begleitet haben und freue mich über jede neue Unterstützung.

Beim Lesen unserer neuen Ausgabe „Nimm Platz an meiner Seite" wünsche ich Ihnen viel Freude und gute Gedanken

Herzlichst, Ihre

Karin Reinhold-Kranz
Vorstandsvorsitzende

Synergie aus „HELFEN – FORSCHEN – HEILEN“
Der kürzeste Weg zur Heilung am Standort Frankfurt

Helfen
Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.

Der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.“ bietet konkrete Hilfe für betroffene Kinder und Eltern an: Betreuung, Gesprächsgruppen, Aufenthalts- und Übernachtungsmöglichkeiten im vereinseigenen Familienzentrum sowie Erholung in den Ferienhäusern des Vereins im Ostseebad Grömitz. Das Angebot wird ergänzt durch die Finanzierung zusätzlicher Ärzte, Schwestern und Erzieherinnen sowie Pädagogen und Psychologen sowohl in der Kinderkrebsklinik als auch im Familienzentrum. Darüber hinaus erhalten die betroffenen Familien direkte Unterstützung und finanzielle Hilfe.

Forschen
Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder

In unmittelbarer Nähe des Kooperationspartners der Stiftung, der Kinderkrebsklinik des Klinikums der Johann Wolfgang Goethe-Universität und des Familienzentrums des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.“ (Stiftungsgründer), gehen anerkannte Wissenschaftler, unterstützt durch Nachwuchswissenschaftler, in hochmodernen Laboratorien der Frage nach: *„Warum erkranken Kinder und Jugendliche an Krebs, und wie sieht eine wirkungsvolle Behandlung aus?“*
Durch die wissenschaftliche Kooperation mit dem Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist sichergestellt, dass das Wissen der Naturwissenschaftler und der Mediziner zusammengeführt wird, um damit die Synergieeffekte für die Heilungschancen zu nutzen.

Heilen
Kinderkrebsklinik
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main hat als einen ihrer Schwerpunkte, Krebskrankheiten bei Kindern und Jugendlichen zu erkennen und zu heilen. Sie verfügt über eine Ambulanz, eine Tagesstation, eine Behandlungsstation und über ein Stammzelltransplantationszentrum. In diesen Einrichtungen werden modernste Behandlungsmethoden eingesetzt, um Krebskrankheiten zu überwinden.

Wer wir sind

v. l. n. r.: Stefanie Stroh, Christoph König, Ulrich Munck, Karin Reinhold-Kranz (Vorsitzende), Prof. Dr. Christian Steurer, Dr. Alexander Haines, Frank Seibert

Im Juni 2018 hat sich der ehrenamtliche Vorstand unserer Organisation neu konstituiert. Alle Mitglieder sind – der Satzung entsprechend – betroffene Eltern.

1983 gründeten Eltern, deren krebskranke Kinder in der Kinderklinik des Universitätsklinikums Frankfurt behandelt wurden, den Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.“.

Das Anliegen der Gründungsmitglieder war es, die Bedingungen für die jungen Patienten und deren Familien im stationären und ambulanten Bereich der Kinderkrebsklinik zu verbessern und darüber hinaus auch in psychosozialer und finanzieller Hinsicht Hilfe zu leisten.

Aus dem persönlichen Engagement resultiert nicht nur die bestmögliche medizinische und pflegerische Versorgung der jungen Patienten, sondern auch eine intensive psychosoziale Begleitung und Betreuung der Patienten und der Angehörigen. Diese gilt es auch zukünftig zu erhalten.

Mittlerweile ist der Verein damit zu einem unverzichtbaren Kooperationspartner der Kinderkrebsklinik am Universitätsklinikum Frankfurt geworden.

Der neu gewählte Vorstand knüpft an der Kontinuität der bisherigen erfolgreichen Arbeit nahtlos an und wird sich neuen Anforderungen mit Freude und innovativen Ideen stellen.

Krebs macht vor Kindern nicht halt

In Deutschland erkranken jährlich ca. 2.000 Kinder und Jugendliche an Krebs. Mittlerweile können über 80 % der Patienten geheilt werden. Doch gibt es auf dem Gebiet der onkologischen Pädiatrie nach wie vor viel zu tun.

Deshalb gibt es uns

- Eine optimale medizinische, pflegerische und psychosoziale Versorgung der krebskranken Kinder und Jugendlichen in der Klinik ist nur durch zusätzliches qualifiziertes Personal zu gewährleisten.

- Die aggressive Chemotherapie und die Bestrahlungen bringen für die Patienten schmerzhafte und quälende Nebenwirkungen mit sich. In dieser Zeit benötigen die Kinder viel Fürsorge, Aufmerksamkeit und Ablenkung.

- Die betroffenen Familien stehen unter erheblichem psychischen und physischen Druck. Gespräche mit Menschen, die sich aus eigener Erfahrung in diese Lage hineinversetzen können, bieten Halt und Orientierung.

- Jugendliche erleben die Situation als bedrohlich und sind oft allein gelassen mit ihren Ängsten. Sie benötigen einen Rahmen, in dem sie sich untereinander austauschen können und sich verstanden und ernst genommen fühlen.

- Die Begleitumstände der Erkrankung sind häufig mit finanziellen Belastungen verbunden. Eine befristete materielle Unterstützung

hilft, diese Notlage zu überbrücken und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

- Wenn ein Kind die Erkrankung nicht überlebt, stehen die Eltern diesem Verlust fassungslos gegenüber. In dieser schweren Zeit brauchen sie einfühlsame Anteilnahme und Begleitung.

- Geschwisterkinder erleben den Verlust einer Schwester oder eines Bruders anders als die Eltern. Deshalb ist der Austausch mit anderen Menschen, die das gleiche Schicksal erfahren haben, von großer Bedeutung.

- Die meisten Überlebenden einer Krebserkrankung im Kindes- oder Jugendalter leiden unter verschiedenen medizinischen, emotionalen und psychosozialen Folgen der ehemaligen Krankheit und deren intensiver Behandlung. Vom Krebs geheilt zu sein, bedeutet nicht unbedingt „Ich bin gesund“. Ein Nachsorgeangebot bietet Beratung und Unterstützung.

Kinderkrebsklinik

Die kontinuierliche Verbesserung der Situation im stationären und ambulanten Bereich der Kinderkrebsklinik des Universitätsklinikums Frankfurt am Main ist ein wichtiges Anliegen unserer Arbeit.

Die Klinikaufenthalte der an Krebs erkrankten Kinder und Jugendlichen erstrecken sich oft über viele Wochen. Eine bestmögliche Versorgung in medizinischer, pflegerischer und psychosozialer Hinsicht soll in dieser Zeit gewährleistet sein.

Deshalb unterstützen wir die Kinderkrebsklinik Frankfurt, zu der die Kinderkrebsstation, das Stammzelltransplantationszentrum sowie die Tageskliniken und Ambulanzen gehören, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln.

Zu den konkreten Maßnahmen gehören unter anderem:

- Die **Finanzierung von zusätzlichen Arztstellen und zusätzlichem Pflegepersonal**, um die optimale medizinische Versorgung der jungen Patienten sicherzustellen und den Bedürfnissen der Eltern nach Gesprächen und Informationen gerecht werden zu können.

- Die **ergänzende Finanzierung des psychosozialen Teams**, das die jungen Patienten

und deren Eltern während und nach der Therapie bzw. Transplantation begleitet.

- Die Finanzierung des Projekts „Supportive Sporttherapie“ für krebskranke Kinder und Jugendliche (s. auch S. 18). Das regelmäßige Training gibt den jungen Patienten Kraft und Durchhaltevermögen für den schwierigen Behandlungsmarathon und unterstützt nachweislich den Heilungsprozess.

- Die Finanzierung der Clown-Doktoren, die zweimal wöchentlich die Kinder mit ihren Späßen aufmuntern.

- Die kindgerechte Ausstattung der Stationen und der Krankenzimmer, damit für die Kinder und die Eltern die lange Zeit des Krankenhausaufenthaltes so erträglich wie möglich wird.

- Die Ausstattung der Krankenzimmer auf der Kinderkrebsstation mit einheitlichen, in die Nachttische integrierten LCD-Bildschirmen einschließlich DVD-Player.

- Die Einrichtung und Versorgung einer Küche auf der Kinderkrebsstation als Treffpunkt für die Eltern und als Möglichkeit, von Zeit zu Zeit den Kindern ihre Lieblingsmahlzeit zu kochen.

- Die Organisation eines wöchentlichen besonderen Frühstücks und Abendessens auf der Kinderkrebsstation für die Eltern und die Kinder. Alle 14 Tage laden wir sonntags auf der Station zu einem Kaffeenachmittag ein.

Darüber hinaus fördert und unterstützt der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ finanziell wissenschaftliche Forschungsprojekte auf dem Gebiet der Kinderkrebserkrankungen.

Prof. Dr. med. T. Klingebiel
Direktor Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Prof. Dr. med. T. Lehrnbecher
Leiter Schwerpunkt Onkologie, Hämatologie und Hämostaseologie

Der Sonntagskaffee auf der Station

Alle zwei Wochen – sonntags – gibt es auf der Station einen Kaffeenachmittag. Wir haben damit im Sommer 2005 begonnen.

Abwechselnd bereiten zwei aus unserem Team von vier Ehrenamtlichen alles vor, d. h. besorgen den Kuchen – manchmal ist auch ein selbstgebackener dabei – decken in der Küche eine schöne Kaffeetafel und laden dann – von Zimmer zu Zimmer gehend – alle zu Kaffee/Tee und Kuchen ein.

Gerade am meist ruhigeren Sonntag freuen sich die kleinen Patienten und die Eltern über die Abwechslung. Wenn Kinder im Zimmer bleiben müssen oder nicht in der Stimmung sind, mit anderen zusammen zu sein, wird der Kuchen dort verzehrt.
Manchmal geben Kinder ihren Eltern auch den „Auftrag", den Kuchen zu fotografieren und ihnen anschließend das Gewünschte zu bringen. So hält es jeder wie er möchte, und wir haben mal mehr, mal weniger Gäste am Tisch.

Schön ist auch, dass es in der Küche oft angeregte Unterhaltungen über alle möglichen Themen gibt.

Wenn am Ende des Nachmittags der Kuchen nicht ganz aufgegessen ist, freuen sich Schwestern und Pfleger auf der Station über einen Nachtisch zu ihrem Abendessen.

Oft bedanken sich Eltern dafür, dass wir am Sonntagnachmittag Zeit für sie haben („...könnte auch gern jeden Sonntag stattfinden.").

Es bleibt noch zu sagen, dass wir gern zum Sonntags-Team gehören und uns freuen, wenn wir helfen können, indem wir zuhören und Anteil nehmen.

Das Sonntagskaffee-Team (im Bild von links nach rechts):
Manuela Stengl, Milena Meyer, Renate Reins, Gisela Rotter

meine
flexibel-wie-ich
bank
Postbank – immer und überall erreichbar
Online und an mehr als 4.800 Standorten in ganz Deutschland.
DEUTSCHLAND TEST
FOCUS MONEY
SICHERSTE ONLINE-BANK
Postbank
Eine Bank fürs Leben.

Bundesfreiwilligendienst

von Paula Michaelis

Hallo, mein Name ist Paula Michaelis. Ich habe von Oktober 2017 bis Ende Juni 2018 meinen Bundesfreiwilligendienst auf der Kinderkrebsstation in der Uniklinik Frankfurt gemacht.

Bevor ich mich bei dem Verein beworben habe, stellte sich mir wie vielen anderen die Frage: Was tun? Ich habe 2016 mein Abitur gemacht und war, im Rahmen eines Freiwilligendienstes, ein Jahr in Costa Rica. Bereit zum Studieren fühlte ich mich aber immer noch nicht.
Einige guckten mich fragend und teilweise auch missbilligend an, als ich von meinem Vorhaben erzählte, noch ein Jahr einen Bundesfreiwilligendienst zu machen. Als meine Entscheidung feststand, dies auf der Kinderkrebsstation der Uniklinik Frankfurt zu machen, waren die Reaktionen unterschiedlich. Viele fanden es mutig, sich mit so einem schweren Thema zu beschäftigen und Kommentare wie „Ich könnte das nicht, die armen Kinder" waren häufig, andere waren sehr über mein plötzliches Interesse an der Arbeit im Krankenhaus überrascht. Ob ich das wirklich „konnte", mit krebskranken Kindern zu arbeiten, oder ob ich mich wirklich so im medizinischen Bereich sehe, wusste ich zu dem Zeitpunkt auch noch nicht. Das war mir aber auch egal. Ich war gespannt, die verschiedenen Arbeitsfelder im Krankenhaus kennenzulernen und zu gucken, wie der Alltag auf Station aussieht. Mein größter Wunsch war es aber, einen guten Draht zu den Patienten und ihren Eltern zu haben und mich im Team gut einfügen zu können. Außerdem habe ich gehofft, dass ich meinen Wunsch, später soziale Arbeit oder Psychologie zu studieren, verfestigen kann.

In meiner ersten Woche bin ich mit verschiedenen Schwestern mitgelaufen, die mir den Ablauf auf Station und meine Aufgaben gezeigt haben, die sich darauf bezogen, die Pfleger und Pflegerinnen bei verschiedenen Dingen auf Station zu unterstützen.

Ziemlich schnell war ich selbstständig unterwegs und habe eine gewisse Routine entwickelt. Am Ersten eines jeden Monats werden die Wasserfilter ausgewechselt. Montags, mittwochs und freitags werden die Vorschleusen aufgefüllt. Jeden Tag habe ich mir einen Überblick auf Station verschafft, wie viele Betten da sind und wie viele Neuaufnahmen kommen. Auch Blutdruckmessen und Hol- und Bringdienste von Patienten zählten zu meinen täglichen Aufgaben. Nach anfänglichen Orientierungsschwierigkeiten auf dem riesigen Uniklinik-Gelände kannte ich mich nun gut aus, wusste genau, wie ich am schnellsten zur Poliklinik komme oder in den OP oder wo es den besten Kaffee gibt ☺. Schnell lernte ich Leute in den verschiedensten Berufsfeldern

kennen. Da ich mehrmals täglich Medikamente und Chemos aus der Apotheke holte, wusste die Apothekerin bald, wer ich bin, und hat sich oft nach den Kindern erkundigt. Auch die Schwestern aus der Radiologie habe ich schnell kennengelernt, als ich die Kinder dort zur Behandlung hingebracht habe.

Während meines Jahrs in der Uniklinik habe ich die Abläufe auf Station und die Aufgaben der verschiedenen Berufsfelder kennengelernt. Die Zeit auf Station hat mir gezeigt, wie außerordentlich viel Kraft KrankenpflegerInnen und ÄrztInnen benötigen, um ihren Beruf auszuüben. Man muss sich um unglaublich viele Dinge gleichzeitig kümmern und dabei den Kindern und Eltern gegenüber immer noch ein Lächeln auf dem Gesicht haben. Von der Erzieherin Claude konnte ich viel im Umgang mit Menschen und der Bastelschere, aber auch im Bezug auf mich selbst lernen. Dass ich am Ende meines Bundesfreiwilligendienstes immer mehr Einblicke in den Beruf einer Psychologin und Sozialarbeiterin bekommen konnte, war sehr wichtig für mich. Ich wurde motiviert und auch bestätigt, dass ich einen der beiden Studiengänge studieren möchte. Dank Sibylle, der MTA auf Station, konnte ich auch an einem Tag mit in den OP gehen, was mich sehr gefreut hat. Mir wurde zwar ein wenig schlecht, interessant fand ich es trotzdem!

Es hat mir immer gefallen, die Spielecke für Feiertage und Feste zu schmücken, umso mehr hat es mich gefreut, dass ich direkt am Anfang meines Bundesfreiwilligendienstes selbstständig für Halloween dekorieren durfte. Zu Weihnachten habe ich mit einer Patientin auf ihrem Zimmer Plätzchen gebacken, da sie dieses nicht verlassen durfte. Somit haben wir im Zimmer den Teig ausgestochen und die Plätzchen verziert. Dass wir alle Plätzchen quasi alleine gegessen und nicht geteilt haben, vergessen wir jetzt einfach mal ☺.

Anzeige

Auch das Mithelfen bei der Nikolausfeier des Vereins auf dem Schiff hat mir sehr viel Spaß gemacht, und es war schön, so viele Patienten auch mal außerhalb des Krankenhauses zu sehen.
Ich habe meine Zeit immer gerne mit den Patienten verbracht. Dabei haben wir Armeen von kleinen Puscheltieren gebastelt, über das Privatleben der ÄrztInnen philosophiert oder einfach nur beisammengesessen und Musik gehört. Zudem habe ich noch nie so oft SkipBo und Bonanza gespielt – und verloren (obwohl manche Patienten schlimme Schummler waren).
Die Zeit auf Station hat mir unglaublich viel Spaß gemacht. Ich bin jeden Tag gerne zur Arbeit gegangen und habe mich gefreut, bekannte Gesichter wiederzusehen und neue kennenzulernen. Die täglichen Gespräche mit den Eltern waren immer sehr interessant, da ich dadurch das Klinikgeschehen aus einer anderen Perspektive kennengelernt habe.

Meine kleinen Kaffeepausen mit Michaela und die tollen Gespräche über Gott und die Welt mit Claude, in denen ich viel gelernt habe, werde ich sehr vermissen.

Es war aber auch nicht alles schön. Ich musste mich von Patienten verabschieden, die den Kampf gegen den Krebs verloren haben, was mir nie leichtfiel. Ich muss oft an sie und unsere gemeinsame Zeit zurückdenken.

Trotzdem erinnere ich mich gerne an das Jahr zurück, vor allem an das tolle Team der Station 32-4, das mir die Zeit dort um einiges verschönert hat und mir die Chance gegeben hat, mich in meinem bestehenden Interesse zu bestärken, aber auch neues zu wecken!

Vielen Dank
Eure Paula ♥

Anzeigen

OMG! 😱 Tim in Action! 🐵

14:55

14:56

Kleiner 👮 … MUSEUMSREIF!

14:57

Hmm? 🤔

15:02

www.freier-eintritt.museumsufer.de
städtische Museen kosten nix für alle unter 18

15:02

👍 🏃 🏃

15:05

Das Stammzelltransplantationszentrum

– Johanna-Quandt-Zentrum –

Im Jahre 2017 konnte das Pädiatrische Stammzelltransplantationszentrum durch einen Forschungsneubau und eine Erweiterung der Transplantationsstation erheblich vergrößert werden. Es besteht nun die Möglichkeit 50-60 Transplantationen durchzuführen und Kindern und Jugendlichen neue Zelltherapieverfahren anzubieten.

Auf dieser Seite stellen wir Ihnen das Zentrum vor und beschreiben die bei uns angebotenen Behandlungsmöglichkeiten.

Station für Stammzelltransplantation und Zelltherapie

Die Station für Stammzelltransplantation und Zelltherapie im 1. Obergeschoss verfügt nun über 14 Betten, sie ist hell, bunt und freundlich gehalten. In der Mitte der Station befindet sich der zentrale Arbeitsplatz der Mitarbeiter. Von dort werden die Patienten gesehen und die Kinder und Jugendlichen können mit dem Team Kontakt aufnehmen.

Alle Zimmer verfügen über Telefon, Fernsehgerät, DVD-Rekorder und Internet-Zugang. Auf der Station gibt es eine Elternküche, in der die Eltern für ihre Kinder kochen und sich bei Bedarf auch dahin zurückziehen können.

Unsere Erzieher sind täglich für die Kinder da; Clowndoktoren und ehrenamtliche Helferinnen besuchen die Transplantationsstation regelmäßig und sorgen für Abwechslung.

Die Ärztinnen und Ärzte der Station sind immer präsent und haben stets ein offenes Ohr für unsere Patienten und deren Familien, unsere erfahrenen Schwestern kümmern sich liebevoll und aufmerksam um die kleinen und großen Patienten.

Ambulanz und Tagesklinik

Die Ambulanz und die Tagesklinik befinden sich im Erdgeschoss des Zentrums für Stammzelltransplantation. Sie sind die zentrale Anlaufstelle für alle Patienten und deren Eltern. Hier findet meist der erste Kontakt mit unserem Zentrum statt, und dort werden alle Voruntersuchungen durchgeführt. Auch nach Entlassung aus dem stationären Aufenthalt bedürfen unsere Patienten weiterhin aufmerksamer Nachsorge. Diese findet ebenfalls in den Räumen der Ambulanz statt. Das kompetente Ambulanzteam bleibt so über eine lange Zeit Ansprechpartner und Anlaufstelle für die Betroffenen.

Forschung

Im 2. Obergeschoss sind mehrere Forschungslabore eingerichtet, in denen die notwendigen Weiterentwicklungen für die Stammzelltransplantation erarbeitet werden. Diese Labore sind mit neuester Technik ausgestattet, die es sogar

ermöglicht, einzelne Blutzellen zu selektionieren und deren DNA in kurzer Zeit zu identifizieren.

Therapie

Die Übertragung hämatopoetischer Stammzellen (Blutstammzellen) ist zu einem festen und unverzichtbaren Bestandteil in der Behandlung von Kindern und jungen Erwachsenen mit bösartigen und nicht bösartigen Erkrankungen geworden.

Trotz großer Erfolge auf dem Gebiet der Stammzelltransplantation bleibt dieses Therapieverfahren mit Risiken verbunden. Deshalb kann in der Regel nur im Einzelfall entschieden werden, ob die Anwendung bei einem Patienten notwendig und gerechtfertigt ist. Eine Stammzelltransplantation kann prinzipiell mit Knochenmark, peripheren Blutstammzellen oder Nabelschnurblut durchgeführt werden.

Zelluläre Therapien

Wir können unseren Patienten zudem mit leukämiespezifischen Zelltherapien behandeln. Gegenwärtig führen wir klinische Studien zur Erprobung genetisch veränderter T-Zellen gegen die ALL durch. Ebenso führen wir klinische Behandlungen mit selber entwickelten Zytokin-induzierten Killerzellen durch. Diese Zellen können in der Behandlung sämtlicher Leukämien eingesetzt werden.

Es werden drei Formen von Stammzelltransplantation unterschieden. Bei der autologen Stammzelltransplantation werden dem Patienten selber Stammzellen zu einem frühen Zeitpunkt der Therapie entnommen, aufbewahrt und später wieder verabreicht. Bei der allogenen Stammzelltransplantation werden einem Patienten Stammzellen eines gesunden, in bestimmten Gewebemerkmalen möglichst weitgehend übereinstimmenden Spenders übertragen. Findet sich in den weltweiten Spenderbanken kein geeigneter Spender, so besteht in unserem Zentrum die Möglichkeit, eine haploidente Transplantation durchzuführen. Bei diesem Verfahren ist es möglich, Eltern als Spender für ihre Kinder einzusetzen. Dies ermöglicht es, dass wir jedem Kind eine Stammzelltransplantation anbieten können, wenn es nötig werden sollte. Die Durchführung von haploidentischen Transplantationen ist ein besonderer Schwerpunkt des Zentrums.

Prof. Dr. med. T. Klingebiel
Direktor Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Prof Dr. med. P. Bader
Leiter Schwerpunkt Stammzelltransplantation und Immunologie

Anzeige

Suppportive Sporttherapie für krebskranke Kinder und Jugendliche

Seit Anfang des Jahres 2015 können krebskranke Kinder und Jugendliche auf der Kinderkrebsstation des Universitätsklinikums Frankfurt an einer Sporttherapie teilnehmen. Vorausgegangen ist diesem wichtigen Angebot das Projekt „BISON" (Bewegungstherapie in der Pädiatrischen Stammzelltransplantation), das mit Förderung des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V." von 2008 bis 2014 im Stammzelltransplantationszentrum der Klinik implementiert wurde. Die positiven Auswirkungen von Bewegung und Sport auf den Behandlungsprozess bei jungen, an Krebs erkrankten Patienten waren so überzeugend, dass nun mit finanzieller Unterstützung des Vereins aus dem Forschungsprojekt ein Versorgungsprojekt geworden ist.

Körperliche Aktivität spielt für gesunde Kinder und Jugendliche eine zentrale Rolle in der motorischen, kognitiven, emotionalen sowie psychosozialen Entwicklung. An Krebs erkrankte Kinder erfahren während der Therapie nicht nur Einschränkungen des Bewegungsdrangs, sondern auch gravierende körperliche und psychosoziale Folgen, wie Muskelabbau, Schmerzen, Erschöpfung, Schwächung des Selbstwertgefühls, Depressivität u.a.

Gezielte Bewegungsförderung unterstützt nachweislich den Heilungsprozess. Ein regelmäßiges Training gibt den jungen Patienten Kraft und Durchhaltevermögen für den schwierigen Behandlungsmarathon und sorgt gleichzeitig für Spaß und Normalität im Klinikalltag.

In der Kinderkrebsklinik Frankfurt begleiten drei Sportwissenschaftlerinnen die jungen Patienten während der Chemo- und Strahlentherapie sowie der Stammzelltransplantation mit einer alters- und entwicklungsspezifischen individualisierten Sporttherapie durch die gesamte Behandlung.

Die Bewegungstherapie wird auf der Station oder in einem Sportraum in Einzelarbeit oder Kleingruppen durchgeführt.

Unabhängig von den Therapiephasen führen die Jugendlichen ein systematisches Fitnesstraining auf den Fahrradergometern oder mit diversen Kleingeräten durch, während die jüngeren Patienten z.B. mit einem Kletterparcours, Ballspielen oder Bewegungsgeschichten motiviert werden. Je nach Geschmack verwandeln die Therapeutinnen den Trainingsraum z.B. in den Wilden Westen, wo sich Cowboys und

Indianer in einem wilden Ritt verfolgen. Mit viel Phantasie und kreativen Ideen wird dem Patientenalltag für einen Moment entflohen. Das individualisierte alters- und entwicklungsspezifische Konzept der Sporttherapie kann an jede Leistungs- oder Therapiestufe angepasst werden und ist somit eine optimale Ergänzung zum physiotherapeutischen Angebot der Klinik.

Die Kosten für das laufende Projekt sowie die erforderlichen Mittel für die Weiterentwicklung und Optimierung des Angebotes werden vom Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V." getragen.

Dieses Therapieangebot wird leider bislang nicht von den Krankenkassen übernommen.

Anzeige

Spiel, Spaß und Wissen im Mainova IgnazClub!

Der IgnazClub ist der kostenfreie Kinderclub der Mainova AG, exklusiv für Mainova-Kundenkinder – mit Clubmagazin, persönlichem Clubausweis, attraktiven Vergünstigungen bei über 60 Partnern und vielem mehr!

Lust dabei zu sein? Dann einfach anmelden und mitmachen unter **www.mainova-ignaz.de**

Einen kleinen Vorgeschmack findest du hier:

Ignaz Schattenspiel

Zu welchem Ignaz passt der Schatten?

Lösung ___

mainova

© Mainova IgnazClub

IgnazClub®
www.mainova-ignaz.de

DU MUSST KÄMPFEN!

Johnny (Jonathan) Heimes startete 2013 mit den Motivationsbändchen „Du musst kämpfen, es ist noch nichts verloren". Was er damit in Bewegung brachte, ist phänomenal. Bändchen-Wünsche kamen aus der ganzen Welt. Innerhalb weniger Jahre brachte diese Aktion eine unglaubliche Spendensumme ein.

Es war Johnnys Wunsch, mit diesem Geld das Projekt „Supportive Sporttherapie für krebskranke Kinder" in der Kinderkrebsklinik des Universitätsklinikums anzustoßen.

Mittlerweile ist die Sporttherapie fest in das stationäre und ambulante Angebot der Klinik integriert.

Das Team der von Johnny im Dezember 2014 ins Leben gerufenen DUMUSSTKÄMPFEN gGmbH hat nach seinem Ableben beschlossen, das Engagement unter dem Motto „Du musst kämpfen! Jetzt erst recht!" im Sinne von Johnny weiterzuführen.

Seit 4 Jahren findet – neben vielen anderen Aktionen – jeden Sommer eine Tennis-Trophy in Darmstadt statt, bei der Amateur-Tennisspieler gegen prominente Sportler spielen können. Die Sommer-Gala am Abend bildet den krönenden Abschluss dieses Sportevents.

Im letzten Jahr durfte die Vorsitzende unserer Organisation im Rahmen dieser festlichen Veranstaltung einen Spendenscheck in Höhe von 125.000,00 Euro entgegennehmen.

Wir danken Johnny, der in unserem Herzen weiterlebt, und dem DUMUSSTKÄMPFEN-Team für die Initiative, ohne die es das bestehende Sportangebot für krebskranke Kinder und Jugendliche in Frankfurt nicht gäbe.

Mit DU MUSST KÄMPFEN! hinterlässt Johnny große Spuren.

Anzeige

Alfa Romeo

Krebs bei Jugendlichen

Wenn ein junger Mensch an Krebs erkrankt, verändert sich sein Leben von einem auf den anderen Tag. Ältere Kinder und Jugendliche erfahren die Krankheit und die damit verbundenen Einschränkungen und die existentielle Bedrohung in anderer Weise als kleine Kinder. Aus diesem Grunde ist ein besonderes Angebot für diese Altersgruppe außerordentlich wichtig, nicht zuletzt für die psychische Stabilität der jungen Menschen.

Während gesunde junge Menschen sich in der Jugend auf die Zukunft konzentrieren, sich mit den Eltern um neue Freiheiten auseinandersetzen und beginnen, sich abzunabeln, geraten krebskranke Jugendliche in Unsicherheit und eine stärkere Abhängigkeit. Sie werden durch die Erkrankung aus einer entscheidenden Entwicklungsphase herausgerissen.

Mit den gestiegenen Heilungschancen für junge Krebspatienten gewinnen die Erhaltung der Lebensqualität und Normalität während der Erkrankung sowie die Entwicklung von Zukunftsperspektiven eine immer größere Bedeutung. Der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V." unterstützt onkologisch erkrankte Jugendliche mit verschiedenen Angeboten und Maßnahmen:

Die ***Jugendgruppe*** des Vereins mit regelmäßigen Treffs und Aktivitäten ist ein wichtiger Faktor in der psychosozialen Begleitung der jungen Patienten und deren Geschwister geworden. Bei den gemeinschaftlichen Unternehmungen tritt die seelische und körperliche Belastung der Jugendlichen zeitweilig in den Hintergrund.

Die Frage der Familienplanung ist für junge Menschen ein zentrales Thema. Deshalb unterstützt der Verein das Projekt zur ***Erhaltung der Fruchtbarkeit bei jungen Krebspatienten*** an der Frankfurter Universitätsklinik aus Spendenmitteln.

Lebensbedrohliche Erkrankungen beeinflussen den Bildungsprozess junger Menschen entscheidend. In unserem Familienzentrum steht ein Pädagoge für ***Beratung zu schulischer und beruflicher Integration*** nach einer Krebserkrankung zur Verfügung.

Das ***Projekt P.U.L.S. – „PC-gestützter Unterricht für langzeiterkrankte Schüler"*** ermöglicht es krebskranken Schülerinnen und Schülern, trotz der Krankheit mittels eines von uns entwickelten Videokonferenzsystems am Unterricht ihrer Stammschule teilzunehmen und damit ein Stück „Normalität" zu erleben.

Auf den folgenden Seiten können Sie nähere Einzelheiten zu den hier genannten Angeboten und Projekten lesen.

Die Jugendgruppe

des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.“

Die Jugendgruppe ist in den letzten Jahren zu einem unverzichtbaren Bestandteil in der psychosozialen Betreuung der jungen Patienten und deren Geschwister geworden.

Die Gruppe gibt den jungen Menschen die Möglichkeit, nach zum Teil monatelangem Klinikaufenthalt in einem geborgenen und verständnisvollen Umfeld gemeinsam schöne und wohltuende Stunden zu erleben. Auch die Geschwister finden einen Platz in dieser Gemeinschaft.

Die „Jugendlichen“ sind zwischen 13 und 25 Jahre alt und tauschen sich über die Altersunterschiede hinweg über persönliche Erfahrungen und Erlebnisse aus.

Während der gemeinsamen Unternehmungen tritt die seelische und körperliche Belastung der jungen Menschen zeitweilig in den Hintergrund. Sie haben Spaß miteinander, sie lachen und feiern zusammen, sind ausgelassen und fröhlich. Aber sie teilen auch ihre Sorgen und Ängste und unterstützen sich gegenseitig. Sie setzen sich mit dem Sterben und dem Tod auseinander und trauern gemeinsam um verstorbene Freundinnen und Freunde aus der Gruppe.

Es ist immer wieder beeindruckend, welch fürsorglichen und rücksichtsvollen Umgang miteinander die jungen Menschen entwickeln. Jugendliche im Rollstuhl oder mit Prothese, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, werden selbstverständlich mit“getragen“.

Die Jugendlichen sind füreinander da, wenn Hilfe gebraucht wird. Sie begleiten sich gegenseitig bei den anstehenden Kontrolluntersuchungen, die insbesondere in den ersten Jahren nach Beendigung der Therapie mit großen Ängsten behaftet sind.

Die Gruppe selbst versteht sich als ein bunter Haufen, der mit viel positivem Denken das Leben in die Hand nimmt – trotz der Krankheit, oder vielleicht sogar wegen der Krankheit!?

Betreut werden die jungen Patienten und Geschwister von unseren Mitarbeiterinnen Christine Hauser und Annika Klee.

Die Geschichte von Shayan

Alles fing an einem Abend im Januar 2016, ich war gerade auf der Arbeit. Kurz vor Ladenschluss bekam ich plötzlich Fieber und Kopfschmerzen.
3 Monate später kam dann die Diagnose: Hirntumor. Es war der 15.04.2016. In der Zwischenzeit passierte sehr viel mit meinem Körper: Ich war durchgängig müde, hatte starke Kopfschmerzen und meine Sehkraft schwand von Tag zu Tag. Aufgrund dieser Symptome verbrachte ich meine Montage bei Fachärzten und meine Wochenenden im Krankenhaus. Das Ergebnis war dennoch immer das gleiche: Ich sei ein Simulant, sagten sie alle. Woran es liegt, dass sie es alle nicht gesehen haben, weiß ich nicht. Vielleicht an ihrer sorglosen Arbeitsweise? Ich weiß es nicht.

Jedoch kam dann endlich der Tag, an dem ich meine Diagnose bekam. Ich war erleichtert. Endlich sagt mir jemand, dass ich doch nicht verrückt werde, dass ich mir das alles nicht nur einbilde. Doch kurz darauf traf mich dann die Angst und Trauer aufgrund dieser Diagnose. Neben mir saßen zu diesem Zeitpunkt meine Eltern, wir alle waren damit beschäftigt, zu weinen, da wir es einfach im ersten Moment nicht verkraften konnten. 2 Tage später, am 17.04.16, musste ich dann notoperiert werden, da ich sonst für immer erblindet wäre. Nach der Operation wachte ich auf und meine Eltern saßen vor mir, man konnte ihnen ihre Angst um mich ansehen. 5 Wochen lag ich danach auf der Neurologischen Station der Frankfurter Universitätsklinik, bis ich genügend Kraft hatte, um mit der Chemotherapie zu beginnen. Diese dauerte 4 Monate. Ich verlor meine Kraft, meine Haare und beinahe sogar mein Leben, doch was ich niemals verlor war meine Fähigkeit, in allem das Positive zu sehen und mir dadurch Kraft zu verleihen, um immer weiter zu kämpfen und es letztendlich trotz aller Widrigkeiten zu schaffen, diese Krankheit zu besiegen.

Da die Krankheit nun weg war, brauchte ich etwas, um das Ganze zu verarbeiten. Also ging ich zu einer Psychotherapeutin, die mir half und mich letztendlich auch in die Jugendgruppe des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V." brachte, wofür ich allen Beteiligten danke. In der Jugendgruppe waren mir fast alle fremd, jedoch entwickelten sich gerade nach der ersten Jugendfahrt Freundschaften, welche ich nicht mehr vermissen will. Ihr seid die besten.

Euer Shayan

„Die Jugendgruppe bedeutet mir vieles. Sie bedeutet Freundschaft, Spaß, Entspannung, Zusammenhalt, Geborgenheit, Gelassenheit, unvergessliche Erlebnisse und zu guter Letzt, gleichzeitig aber auch der wichtigste Punkt dieser Aufzählung, eine große Hilfe in einer sehr schweren Zeit.

Die Jugendgruppe zeichnet sich aber auch durch Fürsorglichkeit aus.

Ohne diese Jugendgruppe will ich nie wieder sein. Meine Lieblingsmenschen."

Shayan Emdadi

Jugendfahrt Hamburg 2018

Nachdem wir in den letzten beiden Jahren eher an naturverbundenen Orten waren, ging die Reise dieses Jahr nach Hamburg. Am Montagmorgen startete der Bus in Frankfurt. Alle waren voller Vorfreude. Für die Jugendlichen ist die Jugendfahrt das Highlight im Jahr. Wir genießen die gemeinsame Zeit und nutzen die Auszeit vom Alltag, der bei vielen noch sehr mit Ärzten und Medikamenten verbunden ist.

Die lange Busfahrt haben wir uns mit gemeinsamen Kartenspielen und Musikhören vertrieben. In Hamburg angekommen, war die Vorfreude kaum noch zu bändigen. Wir durften in einem der schönsten Hotels in ganz Hamburg einchecken. Direkt über der Elbphilharmonie, mit einem tollen Blick auf den Hafen. Die Zimmer waren einfach unglaublich luxuriös und total schön! Besonders die Fensterfront, die einen atemberaubenden Blick auf Hamburg ermöglicht, war für uns alle etwas ganz Besonderes. Wir haben den Abend bei einem gemeinsamen Essen im Hotel ausklingen lassen und uns später zusammengesetzt, um das Programm der kommenden Woche zu besprechen.

Am Dienstag gab es ein riesiges Frühstücksbuffet im Hotel. Nachdem wir uns die Bäuche mit den vielen Leckereien vollgeschlagen hatten, stand Sightseeing im Doppeldeckerbus auf dem Programm. Danach waren wir gemeinsam Mittagessen und hatten dann Freizeit, um Hamburg selbst ein bisschen zu erkunden und shoppen zu gehen. Nach einer kleinen Pause zum Frischmachen und Entspannen im Hotel haben wir dann in einem Caribbean Restaurant zu Abend gegessen. Es war komplett blau gestrichen und überall waren Fische und andere Meeresbewohner an die Wände gemalt. Es gab einen Musiker, der uns das Abendessen mit seiner Gitarre untermalte. Zurück im Hotel hatten die „Kleinen" Freizeit. Für die Volljährigen ging es auf die Reeperbahn. „Die sündigste Meile der Welt" darf bei einem Besuch natürlich nicht fehlen.

Der Mittwoch startete wieder mit einem fantastischen Frühstück im Hotel mit frischem Obst, Rührei, Omeletts oder Spiegelei, Brötchen, Müsli und super leckerem heißen Kakao. Danach ging es in den Heidepark. Wir hatten trotz kühlem Wetter mit dauerhaftem Nieselregen einen tollen Tag, voller aufregender Achter-

bahnfahrten und jeder Menge Spaß. Nach all den Abenteuern waren wir am Abend froh, wieder im Hotel zu sein, wo ein leckeres Buffet mit einer riesigen Auswahl von Nudeln, Reis, Pizza und verschiedenen Fleischsorten auf uns wartete. Der SPA-Bereich im Hotel mit der Sauna und dem Pool tat uns allen nach dem kalten Nieselregen besonders gut und war der perfekte Ausklang für diesen schönen Tag.

Am Donnerstag sind wir sehr früh losgefahren und haben das Schokoversum besucht. Dort sind wir in die Welt der Schokolade eingetaucht – wir durften sie auf dem Weg von der Kakaobohne bis zur fertigen Tafel Schokolade begleiten und in jedem Produktionsschritt probieren. Es war super interessant, wie sich der Geschmack ändert, wenn man bedenkt, dass eine Kakaobohne eher sehr herb bis bitter schmeckt und die fertige Schokolade so schön süß ist. Vom ganzen Naschen waren wir ziemlich satt. Deswegen haben wir nur eine Kleinigkeit zu Mittag gegessen, bevor wir ins Planetarium gefahren sind. Dort wurden wir auf eine Reise durch das Universum mitgenommen und haben viel über die Sternenbilder gelernt. Abends im Hotel haben wir oft zusammen Gesellschaftsspiele gespielt und einfach die gemeinsame Zeit genutzt, weil einige von uns weit auseinander wohnen und wir uns nur zur Jugendfahrt und auf den Jugendtreffen sehen.

Freitag war unser „Meerestag". Wir sind morgens ins Sealife gefahren und konnten uns die Meeresbewohner mal ganz aus der Nähe anschauen. Besonders beeindruckend und auch ein bisschen beängstigend war die Japanische Riesenkrabbe, sie kann bis zu 3,5 Meter groß werden und bis zu 19 kg auf die Waage bringen. Das Sealife ist direkt am Strand, und das schöne sonnige Wetter war perfekt für einen Strandspaziergang. Nach einer kleinen Stärkung haben wir abends noch eine Bootstour durch den Hafen und die Speicherstadt von Hamburg gemacht. Das beleuchtete Hamburg bei Nacht war ein wunderschöner Anblick und wir haben draußen auf dem Boot gegessen und gemeinsam den Abend genossen.

Am Samstag haben wir noch ein letztes Mal das tolle Frühstücksbuffet genossen, und danach sind wir ins Dungeon gefahren. Dort bekommt man von Schauspielern gruselige Geschichten des frühen Hamburg erzählt und wird in das Geschehen eingebunden. So wurden ein paar von uns in Käfige gesperrt oder von Piraten bedroht. Es war eine interessante Führung mit vielen lustigen Elementen zum Schmunzeln. Nach dem Dungeon hatten wir den Rest des Tages Freizeit und konnten entweder in die Stadt shoppen gehen, gemütlich einen Kaffee trinken oder den großen SPA-Bereich im Hotel zum letzten Mal nutzen und die Seele baumeln lassen. Am Abend sind wir essen gegangen und haben uns zum Abschluss einer wundervollen Woche noch einmal alle getroffen, um für unser Jugendbuch die schönen Erlebnisse der Woche festzuhalten und den Abend ausklingen zu lassen.

Sonntagmorgen ging es früh los, denn wir wollten vor der langen Heimfahrt natürlich noch auf den Fischmarkt. Auch wenn es sehr früh und sehr kalt war, war es total cool, den Fischmarkt mal gesehen zu haben. Einige von uns nutzten die Gelegenheit gleich noch für einen morgendlichen Einkauf bei den Marktschreiern. Auf der Busfahrt nach Hause wurde viel geschlafen. In Frankfurt angekommen, haben sich alle verabschiedet und sind müde aber voll mit wunderschönen Erinnerungen und Erlebnissen nach Hause gefahren.

Es war ein unvergesslicher Urlaub und wir, die Jugendgruppe, möchten DANKE sagen für die Unterstützung und das Möglichmachen dieses wundervollen Erlebnisses!

Für die Jugendgruppe: Ronja Füller

Die Geschichte eines Geschwisterkindes

Ich möchte Ihnen gerne die Geschichte eines Geschwisterkindes nahebringen, meine Geschichte.

Den Tag, an dem ich es erfuhr, werde ich nie vergessen. Es war ein Freitag – ich wurde von meiner Tante auf dem Weg nach Hause abgefangen und wir sind gemeinsam zu Ikea gefahren. Dass es hierbei darum ging, Zeit zu schinden, wurde mir erst abends klar. An dem besagten Abend bin ich zuhause angekommen, mir wurde die Tür geöffnet und ich schaute in zwei völlig leere Augenpaare. Ein Augenblick, den ich nie mehr vergessen werde. Dann kam der Satz, wie man ihn kennt, wenn in einer Serie eine schlechte Nachricht überbracht wird: „Setz dich hin, wir müssen dir etwas sagen, Phillip…" und es war still. In dem Moment lief es mir kalt den Rücken runter und mir wurde es klar … Krebs! Ich brach in Tränen aus und versuchte, meinen Bruder zu kontaktieren. Meine Eltern fuhren noch am selben Tag zu meinen Großeltern.

Ab diesem Moment ging es immer nur um meinen Bruder. Unser komplettes Leben war vom einen auf den anderen Tag nicht mehr dasselbe. Ab diesem Tage war mein Bruder Nummer 1 für meine Eltern und meine Familie, aber auch für mich. Ich habe versucht, meine Eltern zu entlasten, damit sie für meinen Bruder da sein können. Als Ablenkung habe ich mich in die Schularbeit gestürzt, was mich, zum Staunen meiner Eltern, zu einem überragenden Zeugnis brachte. So viel habe ich nie wieder für die Schule gemacht. Unterstützt wurde ich dabei von der Familie meines besten Freundes. Ich habe bei ihm während der Schulzeit gewohnt und wurde mit offenen Armen aufgenommen. Leider besuchte ich meinen Bruder nicht oft – das war auch meistens schlecht zu machen. Dafür habe ich versucht, ihm zuhause so gut es geht zu helfen. Nach jedem Chemo-Block, kurz bevor er zu uns kam, haben mein Vater und ich die Wohnung einmal komplett gereinigt. Zuhause dann gab es gefühlt jeden Tag entweder ein Hähnchen vom Grill, wobei mein Bruder fast zwei davon gegessen hat, oder etwas vom Chinesen… Ich weiß gar nicht, wie oft meine Mutter und ich zum Supermarkt sind, um ihm das zu kaufen.

Es war die schwerste Zeit meines Lebens. Wie ich mich gefühlt habe, ist schwer zu beschreiben… Irgendwie leer – alles wirkte so unrealistisch. Mit Freunden oder Klassenkameraden darüber zu reden ist schwer, weil man mit Mitleid und Fragen zugeschüttet wird. Das ist der Grund, warum ich die Jugendgruppe so schätze…

Ich möchte mich bei der Familie meines besten Freundes bedanken, ohne sie hätte ich das nicht geschafft.

Felix W., 20 Jahre alt

Anzeige

FIXPRINT®

Etikettendrucksysteme GmbH

- Etiketten
- Etikettendrucker
- Thermotransferfolien
- Scanner
- Etikettensoftware

Tel.: 0 61 03 / 20 10 19 - 0
Fax: 0 61 03 / 20 10 19 - 9
E-Mail: office@fixprint.com

www.fixprint.com

Erhaltung der Fruchtbarkeit

bei krebskranken Kindern und Jugendlichen

Angesichts der deutlich verbesserten Behandlungsmethoden für Kinder und Jugendliche mit einer Krebserkrankung ist die Überlebensrate mittlerweile deutlich gestiegen. Dadurch erreichen viele junge Patienten eine Lebensphase, in der die Planung einer eigenen Familie Thema wird. Die Therapie zur Bekämpfung der Krebserkrankung ist jedoch häufig mit einer Schädigung der Keimdrüsen verbunden, die zu einer Unfruchtbarkeit führen kann.

Die Universitätsklinik Frankfurt bietet als eine der ersten interdisziplinären Einrichtungen in Deutschland spezielle Beratung und Verfahren an, um bei krebskranken Kindern und Jugendlichen die Fruchtbarkeit zu erhalten. Anders als in vielen europäischen Nachbarstaaten werden bei uns die Kosten für die Behandlung nicht von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen.

Deshalb sehen wir es als unsere Pflicht, den krebskranken Kindern und Jugendlichen die Hoffnung auf ein „normales" Leben nach überstandener Erkrankung zu geben und damit für eine Verbesserung ihrer Lebensqualität zu sorgen. Wir unterstützen dieses Projekt aus Spendenmitteln, ein Projekt, das unmittelbar betroffenen Patienten jetzt und in Zukunft zugutekommt.

Alle jungen Patienten, für die in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Universitätsklinik Frankfurt eine fruchtbarkeitsgefährdende Therapie geplant ist, sollen eine Beratungs- und Therapiemöglichkeit erhalten.

Das Verfahren beruht sowohl bei Mädchen als auch bei Jungen auf der Entnahme von Keimzellengewebe, welches dann tiefgefroren aufbewahrt wird und später wieder eingepflanzt werden kann.

Die Behandlung bei Mädchen ist relativ weit fortgeschritten, das ähnliche Verfahren bei Jungen steckt noch in der Entwicklungsphase. Wir hoffen, mit diesem Projekt die Krankenkassen überzeugen zu können, künftig die Kosten für diese wichtige Maßnahme zu übernehmen.

Einen Beitrag zu dem Projekt in der Hessenschau vom 06. September 2017, in dem eine junge Patientin zu Wort kommt, finden Sie auf der Startseite unserer Homepage: www.kinderkrebs-frankfurt.de

Beratung zur schulischen und beruflichen Integration

Schwerwiegende Erkrankungen verbunden mit langen bzw. häufigen Krankenhausaufenthalten wirken sich maßgeblich auf den Bildungsprozess eines jungen Menschen aus und führen oft zu einem besonderen schulischen Förderbedarf, der Beratung und pädagogisch-psychologische Hilfen erforderlich macht.

Mit der Verbesserung der Heilungschancen onkologisch erkrankter Kinder und Jugendlicher ist deutlich geworden, dass nach überstandener Krankheit die neu gewonnene Lebensperspektive eine immer größere Rolle spielt. Für einen jungen Menschen heißt Schule und Ausbildung Lernen für das weitere Leben sowie Wiedereingliederung in die Gesellschaft mit der Möglichkeit der Teilhabe am „normalen" Leben. Diese Perspektive zu begleiten und nach individuellen Möglichkeiten zur Partizipation zu suchen, ist Bestandteil des Nachsorgeangebots im Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.".

Die Beratung ist ausgerichtet auf das Ziel einer größtmöglichen Eingliederung in die schulische Gemeinschaft bzw. in unsere Gesellschaft. Dabei ist es wichtig, eine qualifizierte Diagnostik und individuelle Förderung an die Stelle von disqualifizierenden Defizitbeschreibungen treten zu lassen und diese mit Lehrerinnen und Lehrern, Ausbildern und Arbeitgebern zu besprechen.

Das Projekt „P.U.L.S. – PC-gestützter Unterricht für langzeiterkrankte Schüler" ist ein wichtiges Instrument, den jungen Patienten in einer schweren Zeit ein Stück „Normalität" zu erhalten und ihnen die Möglichkeit zu bieten, sich weiterhin als Teil einer Gemeinschaft zu fühlen.

Zur Zeit arbeitet der Verein an einer Modifizierung des bestehenden Videokonferenzsystems, welches nicht mehr dem heutigen technischen Standard entspricht.

Mit dem Angebot der Unterstützung in den verschiedenen Bildungsbereichen bietet der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V." jungen Menschen aktive Hilfe vor Ort.

In den über 25 Jahren meiner Zugehörigkeit zum Verein und aktiven Mitarbeit in der Beratung ist es oft gelungen, zu einer erfolgreichen Reintegration in Schule oder Ausbildung beizutragen. Ich hoffe, dass dies in Zukunft durch aktive Netzwerkarbeit vermehrt gelingen wird.

Dr. Frank Pastorek

Das Familienzentrum

Wenn ein Kind an Krebs erkrankt, erkrankt die ganze Familie. Nichts ist mehr, wie es einmal war. Die Eltern sind so oft wie möglich bei ihrem kranken Kind in der Klinik, nicht selten gibt ein Elternteil die Berufstätigkeit auf, die Geschwister sind häufig alleine, die Alltagsorganisation wird immer schwieriger, manche Familien geraten in finanzielle Schwierigkeiten. In dieser Situation ist eine umfassende unbürokratische Unterstützung notwendig, die wir den Betroffenen geben möchten.

1993 konnte der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V." das Familienzentrum in unmittelbarer Nähe zur Kinderkrebsklinik eröffnen. Das Haus ist aus der Intention heraus entstanden, den Betroffenen für die Dauer der stationären Therapie ein „Zuhause auf Zeit", einen Raum für gemeinsame Treffen und Aktivitäten und eine Anlaufstelle für Fragen, Beratung und Gespräche zu bieten.

1. Das Familienzentrum als Wohnort auf Zeit:

Das Familienzentrum verfügt auf zwei Etagen über zehn Zweibettzimmer mit Bad, Balkon und Telefon sowie zwei abgeschlossene Zweizimmerwohnungen mit dem selben Komfort, jeweils eine Gemeinschaftsküche und einen Gemeinschaftsraum. Hier können die Familien während der stationären Behandlung des Kindes gegen eine geringe Gebühr übernachten und so täglich bei ihrem Kind in der Klinik sein, ohne die Belastung langer Anfahrten.

2. Das Familienzentrum als Treffpunkt:

Jeden Mittwochnachmittag bieten wir den Betroffenen einen geschützten Rahmen für Gespräche und Entspannung. Auch die Kin-

der sind herzlich willkommen. Weiterhin gibt es eine eine Gruppe für trauernde Eltern und eine Gesprächsgruppe für trauernde Geschwister. Einmal im Monat treffen sich betroffene türkische Familien zu gemeinsamen Aktivitäten. Verschiedene Veranstaltungen bieten die Möglichkeit, für ein paar Stunden die Sorgen und Ängste zu vergessen.

Im Spielzimmer gibt es eine tolle Kuschelburg, Spiel- und Lernmöglichkeiten für alle Altersgruppen und zwei PCs mit Internetzugang.

In der warmen Jahreszeit lädt der Garten zum Toben und Tollen ein.

3. Das Familienzentrum als Entspannungsort:

Damit die Eltern in der belastenden Zeit auch etwas Entspannung finden können, bietet eine Yogalehrerin einmal in der Woche Yoga an. Weiterhin können Termine für eine Entspannungsmassage mit unserer Mitarbeiterin Frau Waltz vereinbart werden.

4. Das Familienzentrum als Informationsstelle:

Die meisten Mitarbeiterinnen des Vereins sind selbst betroffene Eltern. Aufgrund der eigenen Erfahrungen können sie wichtige Informationen weitergeben und sich in die Situation der Familien hineinversetzen. Betroffene finden immer ein offenes Ohr.

Anzeige

August PFÜLLER

FÜR KINDER IST UNS NUR DAS BESTE GUT GENUG.

Bei uns finden Sie eine exklusive Auswahl der besten Produkte für Kinder und Mamas. Wir legen höchsten Wert auf Qualität in Material und Design.

August Pfüller GmbH & Co. KG
Goethestraße 15-17
60313 Frankfurt am Main
Deutschland

Telefon +49 (0)69 133 780 60
Telefax +49 (0)69 292 817
www.august-pfueller.de

Öffnungszeiten
Montag-Freitag 10-19 Uhr
Samstags 10-18.30 Uhr

Der Weg zum Familienzentrum:

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen Sie das Familienzentrum mit den Straßenbahnen 12, 15 und 21. Die nächstliegende Haltestelle heißt „Niederräder Landstraße“.

Von der Autobahn A 3 kommend nehmen Sie die Ausfahrt Frankfurt-Süd/Stadion, von der Autobahn A 5 kommend die Ausfahrt Niederrad. Dann folgen Sie der Ausschilderung Universitätsklinik/Blutspendedienst.

Wichtige Telefonnummern:

Büro Familienzentrum Zentrale:
0 69 – 96 78 07 0

Hausleitung:
Monika Waltz
0 69 – 96 78 07 14

Der Verein „*Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.*“ heißt Sie herzlich willkommen!

Gespräche und Entspannung im Familienzentrum

Massage

In einem geschützten, liebevoll gestalteten Raum gibt es die Möglichkeit, bei einer Ölmassage nach Touchlife oder einer Touchlife-Massage auf dem mobilen Massagestuhl eine Weile alle Anspannung loszulassen.

Das Besondere an der Touchlife-Methode sind die 5 Pfeiler MASSAGETECHNIK – GESPRÄCH – ENERGIEAUSGLEICH – ATEM – ACHTSAMKEIT. Dazu kommen Akupressur und energetische Behandlung. Die Grifftechniken basieren auf der klassischen Massage.

Für die Massage auf dem mobilen Massagestuhl muss die Kleidung nicht abgelegt werden.

Individuelle Massagetermine können vereinbart werden mit Monika Waltz, Tel. 069 - 96 78 07 14

Yoga

Yoga ist ein sehr altes Übungssystem, das die Harmonisierung von Körper, Geist und Seele unterstützt.

Im Familienzentrum des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V." hat Yoga eine lange Tradition.

Vor 24 Jahren wurde eine damals betroffene Mutter und Yogalehrerin eingeladen, Yoga für die jungen Patienten und deren Familienangehörige anzubieten. Seitdem vermittelt Amba Anna Popiel-Hoffmann jeden Freitag in der familiären Atmosphäre des Familienzentrums diese besondere Lehre.

Erweiterung des Psychosozialen Nachsorgeangebots im Familienzentrum

Nach Überwindung einer Krebserkrankung im Kindesalter heißt es für die gesamte Familie, schnell zurück in die Normalität zu finden. Doch die eigentliche Krankheitsverarbeitung beginnt meist erst nach dem Abschluss der Intensivtherapie. Die Folgen einer überwundenen Krebserkrankung werden oftmals erst mit etwas Abstand zur Intensivtherapie und auch erst mit der Wiederaufnahme des normalen, neuen Alltags spürbar. So kann sich die Wiedereingliederung in das soziale Umfeld schwieriger gestalten als gedacht. Psychische, körperliche und soziale Belastungen, (Rezidiv-) Ängste, Beziehungsprobleme, Verhaltensauffälligkeiten des Patienten sowie der Geschwister sowie erhebliche Spätfolgen können ebenfalls Themen sein, mit denen sich Familien nach der Krebserkrankung ihres Kindes konfrontiert sehen.

Der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V." bietet schon seit vielen Jahren Beratung, Unterstützung und Begleitung an. Neben den bereits bestehenden Angeboten wie Beratung zur schulischen und beruflichen Integration (s. S. 29), Gruppe für trauernde Geschwister und Gruppe für trauernde Eltern (s. S. 35 ff), will der Verein sein Angebot nun ausbauen. Es soll eine Anlaufstelle für psychosoziale Nachsorge geschaffen werden, an die sich Familien mit an Krebs erkrankten Kindern nach Ende der eigentlichen Nachsorge mit allen Sorgen, Fragen und Themen, die nach einer Krebserkrankung auftreten, wenden können. Das Angebot kann unabhängig davon, wie lange die Erkrankung zurück liegt, in Anspruch genommen werden.

Die medizinische Nachsorge wird von Seiten der Klinik angeboten.

Die Erweiterung des Psychosozialen Nachsorgeangebots im Familienzentrum befindet sich im Aufbau und soll Mitte des Jahres 2019 anlaufen. Wenn Sie den Aufbau dieses Projektes mit einer Spende unterstützen möchten, melden Sie sich gerne unter der E-Mailadresse: info@hfkk.de oder unter der Telefonnummer 069 967 807-0.

Weitere Informationen zum bestehenden Nachsorgeangebot finden Sie in diesem Heft:

Erfahrungsbericht eines Geschwisterkindes
Seite 27

Beratung zur schulischen und beruflichen Integration
Seite 29

Gruppe für trauernde Geschwister
Seite 35

Gruppe für trauernde Eltern
Seite 36 ff

Angebote für Trauernde Angehörige

Gruppe „Trauernde Geschwister“

Seit Mitte 2014 treffen sich im Familienzentrum in regelmäßigen Abständen junge Menschen, die eine Schwester oder einen Bruder durch die Krankheit Krebs verloren haben. Zur Zeit besteht die Gruppe aus 8 jungen Menschen im Alter zwischen 18 und 28 Jahren, die in den Räumen des Vereins zusammenkommen.

In einem geschützten Rahmen können sie ihre Trauer bearbeiten. Hier haben sie Raum, über ihre Erinnerungen, ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit dem Verlust zu sprechen und sich auszutauschen.

Geschwister erleben den Tod der Schwester oder des Bruders anders als die Eltern. Zudem wollen sie ihre Eltern nicht zusätzlich mit ihrer Trauer belasten. Diese Situation bringt die hinterbliebenen jungen Menschen, die „verantwortlichen Schattenkinder“, in eine schwer zu bewältigende Situation.

Deshalb ist der Austausch mit anderen Menschen, die das gleiche Schicksal erfahren haben, von großer Bedeutung.

„Unsere Sicht als Geschwisterkinder ist anders als die der Eltern, umso schöner ist der Austausch mit Gleichgesinnten, die diesen Blickwinkel verstehen können, wenngleich oder gerade weil unsere Erfahrungen und Meinungen sehr unterschiedlich sein können. Ich persönlich habe in dieser Gruppe eine Erleichterung des Alltags gefunden. Wir lachen zusammen, weinen, diskutieren und tauschen uns einfach aus. Niemand muss sich für etwas Gesagtes schämen.“

Zitat einer Teilnehmerin

Argiri Tsiviki
Psychoonkologin
Mobil: 01 72 – 82 47 782

Cordula Dreisbusch
Trauerbegleiterin und Kunsttherapeutin
Mobil: 01 72 – 62 64 579

Die Zusammenkünfte finden in der Regel samstags zwischen 11:00 und 14:00 Uhr statt.

Gruppe „Trauernde Eltern“

Kaum ein Ereignis beeinflusst das Leben so entscheidend, wie der Tod des eigenen Kindes. Eltern stehen diesem Verlust in aller Regel fassungslos gegenüber. In dieser Situation ist ein geschützter Ort, in dem die betroffenen Eltern über ihre Trauer, den Schmerz, die Wut sprechen können und in dem Tränen erlaubt sind, hilfreich.

Wir stellen den trauernden Eltern in einer Wohnung gegenüber dem Familienzentrum eigene Räume zur Verfügung, die sie nach ihren Bedürfnissen gestalten können. Dort kommen sie zusammen, um über ihre Kinder, ihre Gefühle und ihre Trauer zu sprechen.

Verschiedene Angebote, wie z.B. die Kunstwerkstatt als Begegnungsort, bieten Möglichkeiten, der Trauer um das geliebte Kind Ausdruck zu verleihen und zu lernen, mit dem Verlust leben zu können.

Einmal im Monat findet ein Familienkaffee statt, wo wir parallel zur Kaffeerunde einen Trauerkreis für Geschwisterkinder anbieten. Außerdem besteht immer die Möglichkeit zu einem Einzelgespräch.

Die Angebote dieser Gruppe werden begleitet von Cordula Dreisbusch, die das gleiche Schicksal erlebt hat. Sie ist ausgebildete Trauerbegleiterin und Kunsttherapeutin. Unterstützt wird sie von Manuela Stengl, die ebenfalls eine Ausbildung zur Trauerbegleiterin absolviert hat.

Kontakt:
Cordula Dreisbusch
Tel.: 01 72 - 62 64 579
E-Mail: cordula.dreisbusch@hfkk.de

Manuela Stengl
Tel.: 01 62 - 26 58 240
E-Mail: manuela.stengl@hfkk.de

FÜR UNSERE MIETER:
IMMOBILIEN-ASSET-MANAGEMENT AUS EINER HAND

Aurelis Real Estate Service GmbH
Region Mitte | Telefon 06196 5232-250
info@aurelis-real-estate.de
www.aurelis-real-estate.de

aurelis
Real Estate Management

(04.18)

Ernährung | Infusionen | Arzneimittel | Medizinprodukte

FRESENIUS KABI
caring for life

Lebensbrettgestaltung für verwaiste Familien

Freitagabend und Samstagnachmittag im September

Ein Lebensbrett gestalten, mit diesem kreativen Familienangebot möchten wir den Trauernden eine Möglichkeit bieten, ihrer Trauer Ausdruck zu verleihen und so einen Schritt auf ihrem Trauerweg weiterzugehen.

Der folgende Text soll dabei deutlich machen, dass auch das verstorbene Kind immer noch ein Teil dieser Familie sein darf und für immer dazu gehören wird.

Wir wären eigentlich vier und sind doch nur drei,
denn es fehlt einer
und dennoch fehlt keiner, denn der eine ist immer dabei.
Wir wären eigentlich vier,
vier, die durch´s Leben gingen,
vier, die gemeinsam Lieder singen,
vier, die zusammen lachen,
vier waren´s, die oft Späße machten -
aber wir sind nur drei,
denn es fehlt einer
und dennoch fehlt keiner, denn der eine ist immer dabei,
dabei, wo drei gehen und singen,
dabei, wo drei lachen und Späße machen.
In Wirklichkeit kann uns niemand trennen,
auch wenn es so aussieht, als wär´n wir nur drei,
denn der eine ist immer dabei.

(Verfasser unbekannt)

An einem Freitagnachmittag treffen sich 12 große und kleine Menschen, um an diesem kreativen Angebot teilzunehmen.

Zum Ankommen laden wir alle ein, ein Bild entstehen zu lassen. Dafür haben wir Papier am Boden fixiert. Es liegt Ölkreide bereit und jeder kann malen, wonach ihm gerade ist und mit den Farben, die ansprechen. Dies wird für die nächsten Stunden immer mal wieder ein Platz der Auszeit sein, dem Sich-Zurückziehens oder dem Spielenwollens mit den Farben auf dem Papier.

Danach treffen wir uns alle am gemeinsamen Tisch, damit jeder ein Lichtchen anmachen kann und benennt, für wen er/sie dieses anmacht. Dieses Ritual macht die Lücke deutlich und ist zugleich die liebevolle Verbindung zu dem geliebten Kind. Dieser Moment ist immer sehr berührend und andächtig.

An dem Wochenende nehmen teil:
Tobias und Isabel Zang mit Tabea, Jonathan, Nico – in ihren Herzen Julian
Wiebke Paulus mit Esther und Louise – in ihren Herzen Benjamin
Simone und Rene König mit Ida – in ihren Herzen Elsa
Monika Göbel – in ihrem Herzen Valentin

Nachdem die Fragen zum Material geklärt sind, richtet sich jede Familie einen Arbeitsplatz ein.

Es wird Kontakt mit der Größe des Brettes aufgenommen und dann gemeinsam grundiert.

4 Bretter stehen bereit und warten auf ihre Umgestaltung.

Sogar die Säge wird ausgepackt, um die Form des Brettes zu verändern, da hilft jeder jedem.

Das nimmt einige Zeit in Anspruch, so dass es danach Zeit für die inzwischen vorbereiteten Hot Dogs ist. Zum Nachtisch gibt es Himbeerquark und Plätzchen.

Anschließend verabschieden wir uns mit einem kleinen Ritual voneinander und sind gespannt auf den nächsten Tag.

Den Samstagnachmittag beginnen wir mit einer Kaffeerunde und unserem Kerzenritual.

Wir haben einiges an Material mitgebracht: Farben und Stifte, Muscheln, Federn…

Aber auch die Familien haben viele Dinge dabei: Fotos und Bilderrahmen, Texte, Steine, Sterne… Sie haben zu Hause zusammen Ideen entwickelt, wie ihr Brett aussehen soll, das sie

ihren verstorbenen Kindern und Geschwistern widmen wollen.

Es beginnt eine intensive Zeit des Malens, Sägens, Klebens und Schreibens.

Alle sind mit viel Liebe und Einsatz dabei.

Es ist unglaublich, was in der Kürze der Zeit entstanden ist. Die Ergebnisse sind alle einzigartig und super schön!

Jedes Werk wird zu Hause einen Ehrenplatz bekommen.

Cordula Dreisbusch

Dabeisein ist einfach.

Seit 1822. Wenn's um Geld geht.
frankfurter-sparkasse.de/kidskonto-adler

Wenn man das Sparkassen-KidsKonto Adler hat.

Exklusiv erhalten Kids von 0 bis 13 Jahren die Kontoausweiskarte im Adler-Look. Kids ab 7 Jahre können sich eine von 1.000 kostenfreien Jahres-Mitgliedschaften im Junior-Adler Kids Club von Eintracht Frankfurt sichern.

Frankfurter Sparkasse 1822

Die Fachmesse für mehr Lebensqualität

www.rehab-karlsruhe.de

REHAB®

Rehabilitation | Therapie | Pflege | Inklusion

+++ Rehatechnik +++ Bildung & Beruf +++ Inklusion +++ Therapie & Praxis +++ Auto & Reisen +++ Pflege +++ Homecare +++ Barrierefreies Bauen & Wohnen +++ Mobilitäts- & Alltagshilfen +++ Neurologische Rehabilitation +++ Orthopädietechnik +++ Selbsthilfe +++

Veranstalter: KMK IDEEN VERBINDEN. Karlsruhe – Messen und Kongresse

MESSE KARLSRUHE **16. – 18. Mai 2019**

Die Gruppe türkischer Familien – eine „Selbsthilfegruppe“ in Frankfurt

Türkische Familien haben häufig aufgrund ihrer spezifischen kulturellen und sozialen Erfahrungen andere Gesundheits- und Krankheitsvorstellungen und einen anderen Umgang mit dem Sterben und dem Tod als wir.
Um diesen Familien in einer schwierigen Lebenssituation adäquat zur Seite stehen zu können, wurde ein regelmäßiges Treffen für die betroffenen türkischen Familien eingerichtet.

Am 1. Sonntag des Monats treffen sich die türkischen Eltern, die jungen Patienten und ihre Geschwister im Familienzentrum des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ Zu dem Treffen bringen die Mütter türkische Spezialitäten für eine gemeinsame Mahlzeit mit.

In diesem vertrauten Rahmen können sich die Eltern in ihrer Muttersprache über ihre Situation, ihre Sorgen und Ängste austauschen. Während die Erwachsenen miteinander sprechen, spielen die Kinder im Spielzimmer.

Zu den monatlichen Treffen kommen zwischen 15 und 40 Personen. Neue türkische Familien werden herzlich empfangen und integriert. Es wird gelacht, es wird geweint, Sorgen werden besprochen, Informationen ausgetauscht. Türkische Feste werden regelmäßig miteinander gefeiert, manchmal wird gemeinsam gesungen zum Klang der Saz, einer Art türkischer Gitarre. Um über bestimmte Themen zu sprechen, z.B. über den Umgang mit dem Sterben und dem Tod in der eigenen Kultur, werden türkische Vertreter anderer Institutionen eingeladen.

Die Gruppe kümmert sich auch um Familien, die zur Behandlung ihres krebskranken Kindes aus der Türkei angereist sind und für einige Zeit in Frankfurt leben (müssen). Diese sprechen in der Regel kein oder nur wenig deutsch und sehen sich zusätzlich mit einer fremden Kultur konfrontiert. Bei erforderlichen Behördengängen sind die Gruppenmitglieder gerne behilflich.

Die Gruppe hat eine große emotionale Bedeutung während und nach der Zeit der Erkrankung des Kindes und ganz besonders, wenn das Kind verstirbt. Sie ist ein Ort der Zusammengehörigkeit und des Rückhalts in einer schwierigen Lebenssituation.
So bedeutend der Zusammenhalt in der Gruppe ist, so ist es den Eltern wichtig, im Austausch mit deutschen Eltern krebskranker Kinder zu sein. Bei allen Festen des Vereins ist die türkische Familiengruppe fröhlicher und tatkräftiger Bestandteil. Am deutlichsten wird dies beim jährlichen Sommerfest, an dem sie mit ihrem eigenen Stand in großer Zahl und gutgelaunt die vielen Gäste mit kulinarischen Leckereien verwöhnen.

Der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V." betreut seit seiner Gründung die türkischen Familien mit einem krebskranken Kind. Dass sich aus einem anfangs offenen Angebot eine feste Gemeinschaft mit regelmäßigen Treffen entwickelt hat, ist Frau Nilgün Gergin zu verdanken. Sie und ihr Mann – betroffene Eltern, die ein Kind verloren haben – begleiten seit Jahren ehrenamtlich diese Gruppe.

Die Gruppe türkischer Eltern ist mittlerweile eine wichtige Komponente im Miteinander unseres Elternvereins geworden und wir möchten sie nicht mehr missen.

Ansprechpartnerin:
Nilgün Gergin
Tel. 01 76 – 99 10 04 58
E-Mail: nilgungergin@hotmail.com

Erholung an der Ostsee

Seit 1994 stellt der Verein den betroffenen Familien in zwei Häusern im Ostseebad Grömitz Ferienwohnungen zur Verfügung. Dort können die kranken Kinder mit ihren Eltern und Geschwistern – manchmal während der Therapie, oft aber auch erst nach der Akutphase – ausspannen, Kraft schöpfen und sich wieder als Familie erleben. Die beiden Häuser liegen direkt am Kurpark und in Strandnähe und bieten eine ruhige Atmosphäre zum Erholen. Die herrliche Grömitzer Umgebung mit Meer, Sonne, Wind und Wellen trägt zusätzlich zur Genesung der kleinen Patienten bei. Vor Ort werden die Familien von einer betroffenen Mutter liebevoll betreut.

Die Erholungsstätte des Vereins in Grömitz ist für die Familien ein wichtiger Bestandteil des Genesungsprozesses der erkrankten Kinder und des Gefühls von „Wir sind eine Familie“. Nach der oft stark belastenden Therapie bieten wir hier eine Quelle der Erholung.

Im Sommer 1994 eröffnete der Verein ein unmittelbar am Kurpark gelegenes Haus mit 4 Appartements. Aufgrund der hohen Nachfrage war es schön, dass 2005 kostengünstig ein in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenes weiteres Haus mit 2 Appartements erworben werden konnte. Seitdem können wir den betroffenen Familien 6 voll ausgestattete Appartements anbieten.

2014 wurden rund um das zuerst erworbene Haus umfangreiche Sanierungs- und Renovierungsarbeiten ausgeführt – die Ringdrainage wurde erneuert und das Dach neu gedeckt,

die Küchenzeilen wurden ausgetauscht und die Bäder wunderschön auf den neuesten Stand gebracht.

Der Verein macht alles, damit es den Familien rundherum gut geht. Für einen abwechslungsreichen Aufenthalt an der Ostsee ist ebenfalls bestens gesorgt. Den kleinen und großen Gästen stehen Fahrräder, Bollerwagen, Strandspielzeug, eine Tischtennisplatte im Garten und ein großes Spielzimmer samt Tischkicker zur Verfügung. Die große Terrasse lädt im Sommer zum Frühstücken und Grillen ein, oder einfach zum „Seele baumeln" lassen. In den Sommermonaten kann jede Familie am Strand einen eigens dafür angemieteten Strandkorb nutzen.

Von Anfang an, also seit nunmehr 23 Jahren, betreue ich mit der Unterstützung meines Mannes und meiner Söhne die Familien während ihres Aufenthaltes. Ich bin selbst eine betroffene Mutter, mein ältester Sohn Jan – mittlerweile fast 33 Jahre alt – wurde mit 7 Jahren knochenmarktransplantiert. Mein Anliegen ist es deshalb, allen Familien einen möglichst schönen Urlaub zu ermöglichen. Ich bin gerne für sie und ihre Sorgen und Nöte da und versuche, ihnen die Sicherheit zu geben, dass sie auch weit entfernt von zu Hause und Klinik nicht allein sind.

Der Verein „ Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V." hat hier an der schönen Ostsee eine kleine Oase der Erholung geschaffen.

Ich freue mich auf alle Familien, die irgendwann nach Grömitz kommen und diese schöne Einrichtung nutzen werden.

Ansprechpartnerin:
Andrea Garken
Tel.: 0 45 62 – 77 96
Mobil: 01 73 – 32 48 719
E-Mail: agarken@hfkk.de

ES ZÄHLT, WAS WIR TUN.

25 Jahre „Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder“

1994 gründete der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.“ seine Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder mit dem Ziel, die Ursachen für Krebserkrankungen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu ergründen und die pädiatrische Therapieforschung zu intensivieren. Durch den Nachlass der mit 33 Jahren verstorbenen Dr. Petra Joh wurde die Stiftung 1999 in die Lage versetzt, ein eigenes Forschungshaus zu bauen. Es war ein großer und wichtiger Schritt für uns alle, dass 2005, nach einer Bauzeit von knapp zwei Jahren, die Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder in Frankfurt-Niederrad ihr eigenes Forschungshaus (das Dr. Petra Joh-Haus) neben dem Familienzentrum in unmittelbarer Nähe zum Universitätsklinikum eröffnen konnte.

Bereits in den Gründungsjahren des Vereins und der Stiftung konnte die pädiatrische Krebsforschung unter der Leitung des renommierten Virologen und Onkologen Herrn Prof. Dr. Jindrich Cinatl tatkräftig durch ideelle und finanzielle Unterstützung gefördert werden. Herr

Prof. Dr. Cinatl und seine Mitarbeiter beschäftigen sich mit innovativen Therapiestrategien zur Behandlung resistenter pädiatrischer Krebszellen. Hierzu etablierten sie die weltweit größte Zellbanksammlung mit mehr als 1200 chemoresistenten Tumorzellen, die die Grundlage vieler nationaler sowie internationaler wissenschaftlicher Kooperationen darstellt. Im Rahmen ihrer Forschungsarbeiten identifizierte die Arbeitsgruppe bereits in den 90er Jahren das Medikament Valproinsäure, das ursprünglich zur Behandlung von Epilepsien entwickelt wurde, als antitumorales Agens. In der Zwischenzeit wurden die Ergebnisse der Forschergruppe vielfach durch unabhängige Arbeitsgruppen bestätigt, und Valproinsäure wird in zahlreichen klinischen Studien weltweit zur Behandlung von Krebserkrankungen untersucht. Herr Prof. Dr. Cinatl ist Editor mehrerer führender virologischer und onkologischer Fachzeitschriften und hat bislang mehr als 280 wissenschaftliche Publikationen und Lehrbücher veröffentlicht. Heute befindet sich seine Gruppe für „Pädiatrische Tumor- und Virusforschung“ im Dr. Petra Joh-Haus.

Im Jahre 2010 gelang es dann der Stiftung in Kooperation mit der Johann Wolfgang Goethe-Universität zusätzlich, die international hoch angesehene Kinderkrebsforscherin Frau Prof. Dr. Simone Fulda für die von der Stiftung finanzierte Professur zu gewinnen. Um die Arbeitsmöglichkeiten weiter zu verbessern, beschloss der Vorstand der Stiftung, weitere rund 230 m^2 Laborfläche in einem Anbau, der im Jahr 2011 fertig gestellt wurde, zu realisieren. Mit der Gründung des Instituts für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie in 2011, dessen Direktorin Frau Prof. Dr. Fulda ist, wurde gleichzeitig der erste Lehrstuhl an einer deutschen Universität eingerichtet, der auf die Erforschung der Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten von Krebserkrankungen im Kindesalter spezialisiert ist.

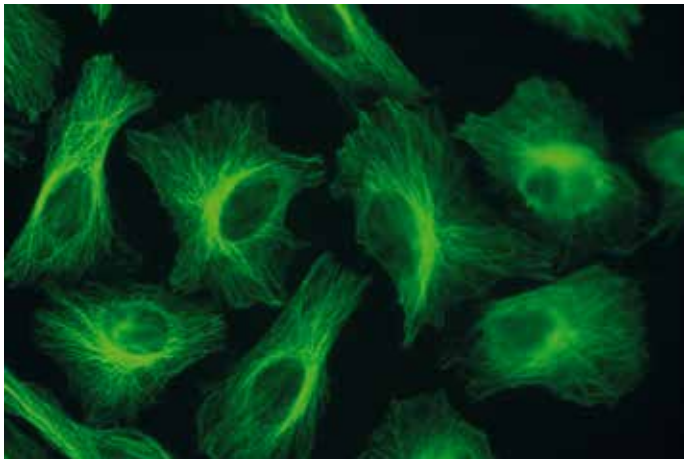
Die Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder ermöglicht diese einzigartige Forschungsstruktur, indem sie die personelle, räumliche und sachliche Ausstattung den Forschungsgruppen in den Räumlichkeiten des Dr. Petra Joh-Hauses für mehr als 60 wissenschaftliche Mitarbeiter zur Verfügung stellt. Durch die wissenschaftliche Kooperation mit dem Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist sichergestellt, dass das Wissen der Naturwissenschaftler und der Mediziner zusammengeführt wird und damit die Synergieeffekte für die Heilungschancen genutzt werden.

Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder
Komturstraße 3a
60528 Frankfurt
www.kinderkrebsstiftung-frankfurt.de

Anzeige

Interdisziplinäres Labor für Pädiatrische Tumor- und Virusforschung

Der Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V." unterstützt finanziell die Arbeit des Interdisziplinären Labors für Pädiatrische Tumor- und Virusforschung seit 1994. Die „Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder" stellt dem Labor im Forschungshaus die Infrastruktur zur Verfügung.



Das Interdisziplinäre Labor für Pädiatrische Tumor- und Virusforschung unter Leitung von Prof. Dr. Jindrich Cinatl ist seit Eröffnung des Dr. Petra Joh-Hauses im Jahr 2005 im Gebäude ansässig.

Die Arbeitsgruppe von Herrn Prof. Dr. Cinatl forscht mit starkem pädiatrischem Fokus und beschäftigt sich besonders intensiv mit der Entstehung, Überwindung und Therapie von Chemoresistenzen bei Tumoren. Die AG Cinatl hat über Jahre eine einmalige Sammlung an chemoresistenten Tumorzellen etabliert (Resistant Cancer Cell Line Collection; RCCL). Diese Bank dient der Aufklärung molekularer Mechanismen der Chemoresistenzen und zur Identifizierung neuer antitumoral wirksamer Substanzen. Hier steht die Entwicklung neuer Therapiestrategien, vor allem bei chemoresisten Tumorzellen, im Fokus.

So haben die Daten aus der AG Cinatl maßgeblich dazu beigetragen, Valproinsäure als Therapeutikum für Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichen Tumorerkrankungen in der Klinik zu etablieren. Des Weiteren beschäftigt sich die AG Cinatl mit dem Zusammenhang von Viren und Krebs (z.B. humanes Cytomegalievirus (CMV)).

Im Jahr 2016 erzielte die von Prof. Dr. Cinatl geleitete Forschungsgruppe einen Durchbruch in der Therapie von Leukämien.

Bislang war es unmöglich vorherzusagen, welche Patienten, die an akuter myeloischer Leukämie (AML) leiden, auf die Cytarabin-basierte Standardchemotherapie ansprechen werden – und welche nicht. Deshalb erhalten alle Patienten die gleiche Therapie, obwohl nur ein Teil von der mit erheblichen Neben-

wirkungen verbundenen Behandlung profitieren wird. Forscher der Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder und der Goethe-Universität haben nun einen neuen Biomarker entdeckt, mit dessen Hilfe Patienten, die auf die Therapie ansprechen werden, mit hoher Genauigkeit identifiziert werden können. Darüber hinaus eröffnen die Ergebnisse neue Möglichkeiten zur Behandlung von Leukämiepatienten, für die gegenwärtig keine geeignete Therapie zur Verfügung steht.

Die Ergebnisse wurden in der wissenschaftlichen Zeitschrift „Nature Medicine" veröffentlicht und sind unter der folgenden Webadresse zu finden:
http://www.nature.com/nm/journal/vaop/ncurrent/full/nm.4255.html

Wir sind stolz, dass durch Ihre Spende die Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder Spitzenforschung zur Behandlung von krebskranken Kindern ermöglichen kann.

Kontakt:
Prof. Dr. Cinatl / Dr. Rothweiler
c.cinatl@kinderkrebsstiftung-frankfurt.de
f.rothweiler@kinderkrebsstiftung-frankfurt.de

Institut für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie

Mit der Gründung des Instituts für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie, dessen Direktorin Frau Prof. Dr. Fulda ist, wurde gleichzeitig der erste Lehrstuhl an einer deutschen Universität eingerichtet, der auf die Erforschung von Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten von Krebserkrankungen im Kindesalter spezialisiert ist.

Das Institut für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie arbeitet an der Schnittstelle von zell- und molekularbiologischer Grundlagenforschung und angewandter klinischer Forschung in der pädiatrischen Onkologie. Das Ziel ist es, innovative Therapiestrategien für Kinder mit Krebserkrankungen zu entwickeln, die auf die molekularen Veränderungen in den Tumoren abzielen. In grundlagenorientierten Projekten werden molekulare Zielstrukturen und Signalwege in pädiatrischen Tumoren identifiziert und charakterisiert. Auf der Basis dieser neuen Erkenntnisse werden zielgerichtete Therapieansätze entwickelt, die in relevanten präklinischen Modellen an Zellkulturen, primärem Tumormaterial und in Tiermodellen getestet werden. Die im Labor erprobten molekularen Therapieansätze sollen schließlich in eine klinische Anwendung überführt und damit für Kinder, die an Krebs leiden, nutzbar gemacht werden.

Der Brückenschlag zwischen der Grundlagenforschung und ihrer klinischen Anwendung wird durch die enge Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie und der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin gefördert.

Prof. Dr. Simone Fulda

Seit 2010 ist Prof. Dr. Simone Fulda Direktorin des Instituts für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie. Geboren 1968, studierte sie Medizin in Köln, an der Harvard Medical School Boston, der University of California in San Francisco sowie der University of Arizona und dem University College Dublin. Nach Staatsexamen und Promotion 1995 war sie als Post-Doc am Deutschen Krebsforschungszentrum und am Institute Gustave Roussy in Villejuif tätig. Die Facharztprüfung sowie ihre Habilitation in Kinderheilkunde erfolgten 2001. Von 2002 bis 2007 erhielt sie ein Heisenbergstipendium und hatte von 2007 bis 2010 eine DFG-Forschungsprofessur inne. 2012 wurde sie in den Wissenschaftsrat berufen.

Bei der Mildred Scheel Cancer Conference (MSCC) der Deutschen Krebshilfe vom 14. bis 16. Juni 2017 hatte Prof. Dr. Simone Fulda den Vorsitz im Organisationskomitee inne.

Weiterhin wurde Frau Prof. Dr. Fulda 2017 für die nächsten fünf Jahre in den Hochschulrat der Universität Aachen berufen. Neben verschiedenen gesetzlich vorgegebenen Aufgaben soll der Hochschulrat neue Ideen und Impulse aus verschiedenen Bereichen der Forschung, Gesellschaft und Wirtschaft in die Hochschule übermitteln.

Kontakt:
Prof. Dr. Simone Fulda
E-Mail: simone.fulda@kgu.de

Veranstaltungen

Damit die kleinen und großen Patienten, die Geschwister und die Eltern immer wieder einmal für ein paar Stunden alle Sorgen und Ängste vergessen und unbeschwerte Momente erleben können, organisieren wir verschiedene Veranstaltungen:

- In der Faschingszeit feiern wir Rosenmontag im Familienzentrum. Hierbei geht es stets recht bunt und fröhlich zu. Als Krönung dieser Veranstaltung stattet das Prinzenpaar der Karnevalsgruppe „Die Bremser" aus Buchschlag mit seinem Hofstaat und seiner Garde den kleinen und großen Gästen seinen Besuch ab.

- Das traditionelle Familien-Sommerfest auf dem Gelände der Universitätsklinik wird jedes Jahr von den Betroffenen sehnlichst erwartet. Dank vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer und zahlreicher Akteure ist dieses Fest immer wieder ein besonderes Ereignis.

- Alle zwei Jahre bieten wir für die Familien und für das Klinikpersonal eine Schiff-Fahrt auf dem Main an. Für ein tolles Unterhaltungsprogramm an Bord und für das leibliche Wohl der Passagiere wird bestens gesorgt.

- Um den 6. Dezember macht sich der Nikolaus auf den Weg ans Mainufer, wo er die Kinder auf der MS Nautilus begrüßt und ihnen die mitgebrachten Geschenke überreicht.

- Einmal im Jahr steht für jugendliche Patienten und Geschwister die Jugendfahrt auf dem Programm.

- Über das Jahr verteilt gibt es darüber hinaus unterschiedliche Aktivitäten im Familienzentrum und diverse Angebote von anderen Organisationen für die von uns betreuten Kinder, Jugendlichen und Familien.

NIMM PLATZ AN MEINER SEITE

Wir freuen uns, wenn Sie nach Durchsicht dieser Broschüre dazu beitragen möchten, dass wir auch in Zukunft die vorgestellten Angebote und Aktivitäten fortführen können. Der Verein erhält seit seinem Bestehen keine finanziellen Förderung der öffentlichen Hand.

So können Sie den krebskranken Kindern und Jugendlichen und deren Familien helfen:

- Mit einer einmaligen oder regelmäßigen Geldspende in beliebiger Höhe – jeder Euro hilft uns!
- Durch eine Mitgliedschaft bei uns. Der Jahresbeitrag beträgt mindestens 20 €.
- Durch die Organisation von Spendenaktionen (Straßenfest, Musikveranstaltung etc.).
- Durch „Spenden statt Geschenke" anlässlich eines besonderen Ereignisses.
- Mit einer Spende durch testamentarische Verfügungen von Erbschaften und Vermächtnissen oder anlässlich eines Trauerfalles.
- Als Firma durch die Unterstützung mit Sachleistungen.

Selbstverständlich stellen wir Ihnen für eine geplante Aktion Informationsmaterialien zur Verfügung.

Haben Sie Fragen oder Ideen zu den Spendenmöglichkeiten, dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir helfen gerne weiter.
Tel.: 069 – 96 78 07 0
E-Mail: info@hfkk.de

Damit Ihre Spende im maximalen Umfang den jungen Patienten und ihren Angehörigen zu Gute kommt, halten wir unsere Verwaltungs- und Werbungskosten so gering wie möglich.

Sie können helfen.

Spendenkonten:

Frankfurter Sparkasse	IBAN: DE98 5005 0201 0000 6200 50	SWIFT: HELADEF1822
Frankfurter Volksbank	IBAN: DE70 5019 0000 0000 7035 75	SWIFT: FFVBDEFF
Commerzbank	IBAN: DE10 5008 0000 0786 4000 00	SWIFT: DRESDEFF
Postbank Frankfurt	IBAN: DE08 5001 0060 0000 0756 00	SWIFT: PBNKDEFF

MITGLIEDSANTRAG

Helfen
Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.

Ich möchte ☐ ordentliches Mitglied ☐ förderndes Mitglied werden im Verein

Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V. (gemeinnützig anerkannter Verein)
Komturstraße 3, 60528 Frankfurt, Telefon: (069) 96 78 07- 0, Fax: (069) 96 78 07- 40
E-Mail: info@hfkk.de Internet: www.kinderkrebs-frankfurt.de

Ich zahle einen jährlichen Beitrag von Euro _____ (Mindestbeitrag 20,00 Euro pro Jahr)

Nur bei ordentlichen Mitgliedern

Name, Vorname	Vorname des erkrankten Kindes
Straße	Geburtsdatum
PLZ, Wohnort	Jahr der Erkrankung
Telefon u. E-Mail	Art der Erkrankung
Geburtsdatum	Vorname(n) der Geschwister
Beruf	Geburtsjahr(e) der Geschwister

SEPA – Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE67ZZZ00000898341
Mandatsreferenz (wird separat mitgeteilt)

Ich ermächtige den Verein Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlung

Lastschrifteinzug halbjährlich ☐ jährlich ☐

Vorname und Nachname (Kontoinhaber)

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Ort

IBAN

BIC (8 oder 11 Stellen)

Ort und Datum

Unterschrift

Die von Ihnen angegeben Daten werden von uns elektronisch gespeichert. Die Speicherung erfolgt ausschließlich zum Zwecke der Mitgliederverwaltung und des Beitragseinzugs sowie der Informationsweitergabe an Sie, damit wir Sie über die Aktivitäten und die Angebote des Vereins optimal und umfassend informieren, beraten und betreuen können. Jegliche Weitergabe Ihrer Daten an Dritte ist ausgeschlossen.

Vorstand:
Karin Reinhold-Kranz (Vorsitzende), Ulrich Munck, Dr. Alexander Haines, Christoph König, Frank Seibert, Prof. Dr. Christian Steurer, Stefanie Stroh
Geschäftsführung: Dirk Kammertöns - Ehrenvorsitzende: Helga von Haselberg

Mitglied im Dachverband DLFH

Wir danken herzlichst ...

- ... allen Spendern und Sponsoren für die kontinuierliche finanzielle Unterstützung und das soziale Engagement,
- ... allen Initiativen, Verbänden und Institutionen für die jahrelange engagierte Hilfsbereitschaft,
- ... allen Organisatoren und Mitstreitern von Straßenfesten, Weihnachtsmärkten, Flohmärkten, Nachbarschaftsfesten, die zu unseren Gunsten stattfinden,
- ... allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, ohne deren persönlichen Einsatz wir viele Veranstaltungen und Aktivitäten nicht durchführen könnten,
- ... allen Mitgliedern, den ordentlichen und den fördernden, für ihren aktiven und finanziellen Beitrag,
- ... nicht zuletzt allen Menschen, die uns – in welcher Form auch immer – unterstützen.

Prof. Dr. T. Klingebiel

UNIVERSITÄTS KLINIKUM FRANKFURT
GOETHE-UNIVERSITÄT

Universitätsklinikum · KKJM · Theodor-Stern-Kai 7 · 60590 Frankfurt

An den Verein
Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.
Komturstr. 3
60528 Frankfurt am Main

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Direktor:
Prof. Dr. med. T. Klingebiel
Zentrale Rufnummer
069/6301-85888

Prof. Dr. med. T. Klingebiel
sabine.schmid@kgu.de
gabriele.kannstaedter@kgu.de
Tel.: 069/6301-5094/ -6489
Fax: 069/6301-6700

Datum: Dezember 2018

HERZLICHEN DANK !

Lieber Vorstand, liebe Mitglieder, liebe Freunde und Förderer des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V." !

Wir möchten unsere Dankbarkeit für die langjährige und außergewöhnliche Förderung zum Ausdruck bringen, die unsere Klinik durch den Verein erfährt. Wir bedanken uns für die großzügige Unterstützung und die engagierte Arbeit jedes einzelnen Mitarbeiters des Vereins. Es ist immer wieder beeindruckend, wie ein relativ kleiner Stab von Mitarbeitern diese großartige Leistung erbringt und uns damit in die Lage versetzt, unsere Patienten noch besser zu versorgen.

Der Verein stellt uns zusätzliches psychosoziales und ärztliches Personal zur Verfügung, hilft uns bei der Beschaffung von Spiel- und Bastelmaterial, hat eine Elternküche auf der onkologischen Station eingerichtet, ebenso ein Spielzimmer und Instrumente für die Musiktherapeutin bereitgestellt.

Auch der Bau des Zentrums für Stammzelltransplantation war ohne Ihre Unterstützung nicht realisierbar. Die Sporttherapie und das Fertilitätsprojekt unterstützen Sie dauerhaft.

Vor allem im Namen unserer Patienten und ihrer Familien möchten wir uns ganz herzlich für dieses langjährige und ganz außergewöhnliche Engagement des Vereins bedanken.

Wir wünschen Ihnen allen eine schöne Vorweihnachtszeit, friedliche und besinnliche Weihnachtstage und ein glückliches und erfolgreiches Neues Jahr.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Univ.-Prof. Dr. med. T. Klingebiel

Patientenaufnahme
Tel.: 069/6301-5025
Fax: 069/6301-7832

Schwerpunkt Stammzelltransplantation und Immunologie
Prof. Dr. med. P. Bader
kirsten.schaefer@kgu.de
Tel.: 069/6301-7542
Fax: 069/6301-4202

Schwerpunkt Onkologie, Hämatologie und Hämostaseologie
Prof. Dr. med. D. Schwabe
maren.hohnberg@kgu.de
Tel.: 069/6301-6334
Fax: 069/6301-84353

Schwerpunkt Allergologie, Pneumologie u. Mukoviszidose
Prof. Dr. med. S. Zielen
brigitte.kraft@kgu.de
Tel.: 069/6301-83063
Fax: 069/6301-83349

Schwerpunkt Neonatologie
Prof. Dr. med. R. Schlößer
rolf.schloesser@kgu.de
Tel.: 069/6301-5120
Fax: 069/6031-6763

Schwerpunkt Neurologie, Neurometabolik und Prävention
Prof. Dr med. M. Kieslich
nadja.mueller@kgu.de
Tel.: 069/6301-5560
Fax: 069/6301-5765

Kinderkardiologie
Dr. med. A. Esmaeili
anoosh.esmaeili@kgu.de
Tel.: 069/6301-5759
Fax: 069/6301-6437

Interdisziplinäre Intensivstation
Tel.: 069/6301-5231
Fax: 069/6301-6568

Chronologie

1983
- Gründung des Vereins „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.“ von betroffenen Eltern und Prof. Dr. Bernhard Kornhuber.

1983 bis 1993
- Verbesserung der Behandlung und Pflege, in materieller und geistiger Hinsicht. Betreuung und (Schul-)Unterricht für die an Krebs erkrankten Kinder und Jugendlichen.
- Verbesserung der Situation im stationären und ambulanten Bereich der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Johann Wolfgang Goethe-Universitätsklinikums.

1993
- 10-jähriges Bestehen des Vereins.
- Einweihungsfeier des Familienzentrums.

1994 bis 2002
- Bezug der Erholungsstätte in Grömitz.
- Aufbau eines psychosozialen Betreuungsprogramms im Familienzentrum.
- Verstärkte Förderung der interdisziplinären Forschung.
- Gründung der „Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder“.
- Spatenstich für das Zentrum für Stammzelltransplantation der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Frankfurt am Main im August 2002.

2003
- 20-jähriges Bestehen des Vereins.
- 10-jähriges Bestehen des Familienzentrums.
- Richtfest des Bauprojekts „Stammzelltransplantationszentrum der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Frankfurt a.M.“.

2004
- Einweihung und Eröffnung des Stammzelltransplantationszentrums der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin.

2005
- Eröffnung des Dr. Petra Joh-Forschungshauses der vom Verein gegründeten „Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder“.

2006
- Erweiterung der Erholungsstätte in Grömitz.

2008
- 25-jähriges Bestehen des Vereins.
- 15-jähriges Bestehen des Familienzentrums.

2008 bis 2010
- Entwicklung und Realisierung des Projektes P.U.L.S. (PC-gestützter Unterricht für langzeiterkrankte Schüler).

2011
- Erweiterung des Dr. Petra Joh-Forschungshauses.
- Eröffnung des Instituts für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie im Dr. Petra Joh-Forschungshaus.

2013
- 30-jähriges Bestehen des Vereins.
- 20-jähriges Bestehen des Familienzentrums.

2014
- 20-jähriges Bestehen der „Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder“.
- 10-jähriges Bestehen des „Stammzellentransplantationszentrums“.
- 20 Jahre Erholungseinrichtung Grömitz.

2015
- Angebot der „Supportiven Sporttherapie“ für krebskranke Kinder und Jugendliche in der Pädiatrischen Kinderonkologie des Universitäts klinikums Frankfurt.
- Renovierung Spielzimmer und Gemeinschafts-bereiche im EG des Familienzentrums.

2016
- Erweiterung des Angebots „Supportive Sport-therapie“ in den ambulanten Bereich.

2017
- Eröffnung des Johanna-Quandt-Zentrums der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin.
- Finanzierung des Projekts „Fertilitätserhaltung bei krebskranken Kindern und Jugendlichen“.

2018
- 35-jähriges Bestehen des Vereins.
- 25-jähriges Bestehen des Familienzentrums.

Impressum

Herausgeber
Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V.
Komturstraße 3
60528 Frankfurt

Telefon: 0 69 – 96 78 07 0

Geschäftsführer: Dirk Kammertöns

Redaktion (V.i.S.d.P.):
Karin Reinhold-Kranz, Vorstandsvorsitzende
Gisela Reisert

Anzeigenverwaltung & Produktion

SozialesMarketing
Verlag Herrmann & Stenger

Verlag Herrmann & Stenger
Soziales Marketing
Rüsselsheimer Str. 22
60326 Frankfurt

Telefon: 0 69 – 60 60 5888 0
www.sozialesmarketing.de
Anzeigenleitung (V.i.S.d.P): Volker Herrmann

Druck
Schneider Druck GmbH
Erlbacherstr. 102
91541 Rothenburg ob der Tauber

Bildnachweis

Seiten	12 – 13	©Paula Michaelis
Seite	16	©Universitätsklinikum Frankfurt a. M.
Seite	20	©DUMUSSTKÄMPFEN gGmbH
Seite	24	©Shayan Emdadi
Seite	35	©Masson / Fotolia.com
Seiten	38 – 40	©Cordula Dreisbusch
Seiten	42 – 43	©Ufuk Gergin
Seiten	46 – 50	©Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder
Seite	52	©JenkoAtaman / Fotolia.com
Seite	54	©Motorradcbr / Fotolia.com
Seite	55	©Prof. Dr. T. Klingebiel

Alle anderen Fotos
„Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.“

Für die freundliche Unterstützung danken wir:

Anzeige

Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

HESSEN

Hessen hat die besten Karten

Jetzt anmelden unter:
www.familienkarte.hessen.de

Auf Antrag **kostenlos** und **einkommensunabhängig** für alle Familien aus Hessen mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren. **Leistungen:** Unfallversicherungsschutz, Serviceleistungen für Familien, zahlreiche und vielfältige Vergünstigungen bei unseren Partnerunternehmen, Elternratgeber sowie Informationen und Hilfestellungen rund um das Thema „Vorsorge treffen".

Premium-Partner:

Medien-Partner:

Wir unterstützen

Helaba

soziales Engagement

aus Überzeugung.

Starke Verbindungen entstehen nicht von allein, sondern im Miteinander. Soziales Engagement hilft allen. Wer sich ehrenamtlich engagiert oder das Helfen zum Beruf macht, knüpft ein gemeinsames Netz der Unterstützung, das uns allen zugutekommt. Ein Engagement, das unsere Achtung und unseren Dank verdient.

Werte, die bewegen.